



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

163 (7.4.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-286024](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-286024)

So - und so!



Table with birth and death statistics for Austria and Germany in 1933.

1932-1933

Table showing food consumption statistics for 1932-1933.

1932

Table showing automobile and radio receiver statistics for 1932.

Jeder trägt am Sonntag seine Wahlpakete

DNB Berlin, 7. April. Die Reichspropagandaleitung für den Wahlkampf teilt mit:

Alle Stimmberechtigten, die am Sonntag, den 10. April, ihrer Stimmpflicht genügt haben, erhalten kostenlos eine Plakette ausgehändigt.

Wie gestern in Moskau amtlich mitgeteilt wurde, hat das Präsidium des obersten Sowjets den erst vor kurzer Zeit ernannten Volkskommissar für den Verkehr, Bakulin, seines Postens enthoben.

Die Kulturmission des Dorfes

KdF weckt die Kräfte des Volkstums / Die praktischen Erfolge

Vor etwa einem Jahre ist der Auftrag zur kulturellen Betreuung des Landes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ übertragen worden.

Zeit dem Abkommen ist ein Jahr verstrichen, und man hat somit einen ersten Überblick über die praktischen Erfolge, die bisher in der kulturellen Betreuung der Landbevölkerung erzielt wurden.

Arbeitschluß am Samstag

Ein Aufruf Dr. Ley's zum Tag des Großdeutschen Reiches

Berlin, 6. April. (H-B-Funk.) Der Leiter der DNK, Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley, hat folgenden Aufruf erlassen:

An alle Betriebsführer des Großdeutschen Reiches!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat in seinem Aufruf an das deutsche Volk bekanntgegeben, daß der historische Wahlgang der deutschen Nation eingeleitet wird durch den „Tag des Großdeutschen Reiches“.

Es ist selbstverständlich, daß die Arbeit an diesem Nachmittage nur dort weitergeführt wird, wo lebenswichtige Interessen der Nation das erfordern.

Anerkennung Großdeutschlands

Die Vereinigten Staaten und Griechenland lösen ihre Gesandtschaften in Wien auf und errichten Generalkonsulate

Berlin, 6. April. (H-B-Funk.)

Der hiesige amerikanische Botschafter hat dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß seine Regierung beschloßen habe, die amerikanische Gesandtschaft in Wien aufzulösen und an ihrer Stelle ein Generalkonsulat zu errichten.

Auch der griechische Gesandte hat das Auswärtige Amt von dem Beschluß seiner Regierung verständigt, die bisherige griechische Gesandtschaft in Wien in ein Generalkonsulat umzuwandeln.

25 Millionen RM Wehrmächtaufträge

für die österreichische Wirtschaft DNB Berlin, 6. April.

Nachdem der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, am 26. März in Wien das große Wirtschafts- und Sozialprogramm des österreichischen Aufbaus verkündet hat, unterfährt auch die Wehrmacht im Rahmen ihrer Möglichkeiten dieses Aufbauprogramm.

Das Oberkommando der Wehrmacht hat daher die Wehrmachtsteile veranlaßt, sämtliche Beschaffungssämter beschleunigt anzuweisen, die Anordnungen über die Grenz- und Rostandgebiete auf das Land Österreich auszubehnen.

Wer machte das Deutsche Reich wieder zu einer Großmacht? Der Führer!

Müde alle selbst Gestalter des Abends sind oder ihn zumindeln mitgeschlichen seien.

Ein solcher Abend findet im allgemeinen mit einer guten Bauern- oder Volksmusik keine Einleitung. Bald folgen dann einzelne Gruppen, bald alle gemeinsam aus dem reichen Schatz der überlieferten Bauernlieder.

Auch den Wanderbühnen fällt in diesem Rahmen eine wichtige Aufgabe zu, sofern die von ihnen gespielten Stücke absolut den Forderungen des bäuerlichen Lebenskreises entsprechen.

Der politische Tag

Die nach der Erschießung Tschaschewitsch und sieben weiterer Sowjetgenerale eingeleitete „Säuberungsaktion“ innerhalb der Roten Armee, der mittlerweile verschiedene Armeekommandeure, Admirale und zahlreiche höhere Offiziere zum Opfer fielen, begann mit der Einföhrung von politischen Kommissaren zur Überwachung des Offizierskorps.

Gemeinschaftsempfang am 9. April

in allen öffentlichen Dienststellen DNB Berlin, 6. April.

Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, hat zugleich namens aller übrigen Reichsminister die nachgeordneten Behörden, Gemeinden, Gewerbeverbände, Stiftungen, Anstalten und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechtes aufgefordert, in den am Samstag, den 9. April, von 11.55-12.05 Uhr stattfindenden allgemeinen Appellen den Gemeinschaftsempfang der Verlobung des „Tages des Großdeutschen Reiches“ sicherzustellen und für die öffentlichen Dienststellen auch sonst alle mit der Feierlichkeit zusammenhängenden Maßnahmen nach den in der Presse bekanntgegebenen Anordnungen des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda zu treffen.

Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, suchte die japanische Botschafter in Moskau, Schigemitsu, am Montag den sowjetischen Außenkommissar Litwinow auf, um im Auftrag der japanischen Regierung Verwahrung gegen die Einmischung der Sowjetunion in den fernöstlichen Konflikt zugunsten Chinas einzulegen.

Volksstimm - Brauchum des Amtes Feierabend im Jahre 1937 sei erwünscht, daß zur Förderung und Ausbreitung der Gesunden der kulturellen Betreuung des Landes eine umfassende Schulung eingelegt hat.

Große Beteiligung am Düsseldorf Preiswettbewerb für junge Dramatiker. Der Einreichungstermin für das Preiswettbewerb „Junge Dramatik“ der Düsseldorf Städtischen Bühnen war auf den 1. Januar 1933 festgelegt.

Willek Kloos gestorben. Im Alter von 79 Jahren starb im Haag der holländische Dichter Willek Kloos, dessen Stimmungsbilder und Sonette zum Schönsten gehören, was holländische Prosa hervorgerbracht hat.

Die

scher land Deuts Volks davon ihrem

Von der



den des Wieders hin Welen den W ich fällen, da für Anwes.

Was Deutschland im Kampf lebend atzet - wer könnte als der Deutsche den Jungen die W Nacht seines Vater dem Gefes, nach der Nacht gewinnen.

Wandel der Einsp Weich ein unglau elementare Verliche höchsten Europas Zeitraum von ren. Auch früher land Aktion vor der Wahrung vor den W erkannte über die stände die deutsche deutscher Kraft.

he Tag

Luftschiffen... erer Sowjet... überungsfaktoren... ee, der mittlere... mmandeure, die... Offiziere zum... Einsetzung... miffaren zu... torps. Ihre Z... nicht nach den... In den let... wiederum z... verhalten. Sie... tärgerrecht gef... Verfahren zum... Dieses Vorzei... hmasa Swesda... loslauer Krieg... ender Weise b... geführt, daß die... das Ohr der Ro... rchfistich-budo... rmeie aüderien... die Notarmien... incher Unerbitt... ehen". Die wic... ie wegen Nich... angefragt werden... da" namentlich... er roten Kom... en von Offizier... angenommen... Kriegskommiss... rgrader Militär... efebene Mand... e wenigen Be... rung der Trup... die Frühjahrs... im Urat im... schoben worden... Zeit" scheint als

Die Auslandsdeutschen und das neue Reich

Was die Auslandskorrespondenten des „Hakenkreuzbanner“ berichten

Wir haben das gewaltige Ereignis der Schaffung des Großdeutschen Reiches zum Anlaß genommen, um bei unseren ständigen Auslandskorrespondenten Rückfrage zu halten, welches Echo es bei den Deutschen fand, die jenseits der Reichsgrenzen inmitten fremden Volkstums leben. Die anschaulichen Berichte, die eine Vorstellung davon vermitteln, mit welcher Treue diese Männer und Frauen an ihrem Volkstum hängen, unterbreiten wir hiermit unseren Lesern.

Die Schriftleitung.

Von der Macht des Reiches / Von Wolfdieter von Langen, Rom



Kaum hat man den Punkt erreicht, wo die Macht des Reiches zu enden scheint, wo vor Schlagbäumen an Grenzen zum letztenmal des Reiches Fahne grüht, wo im Erleben des Abschieds noch einmal Deutschland und sein Wesen den Menschen ganz und ursprünglich fassen, da spürt man die andere Macht des Reiches.

Die Ausstrahlung der Stärke eines 75-Millionen-Volkes, seiner konzentrierten Energien, seiner Werte und Taten. Diese Macht ist unermesslich, während Kräfte begegnen ihr täglich, nämlich eine Vielgestalt fremden Volkens, die zu berechnen, einzuordnen, zu benutzen oder zu bedrängen. Sie bleibt untölpelhaft und gegenwärtig. Von dieser Macht sprechen die Menschen wieder bis in den Tälern des Valais.

Um sie lebt die Diskussion bis in andere Weltteile. Sie lieben sie, sie loben sie, sie bewundern sie oder äußern sich abschätzend, sie hoffen sie auch zuweilen, immer aber hebt über den Gesprächen um diese Macht die Achtung, die freiwillig, gern gebracht oder auch die zornige. Denn diese Macht, die die größte Nation, das an Ideen reichste Volk im Herzen Europas ausstrahlt, geht weit über die Völker, die Nationen hinaus, weit über die Uferregionen des einzelnen bis in die verstreutesten Berechnungen, die fähigen leidenschaftlichen Prüfungen der Staatsmänner. Wie sie auch immer in fremden Zungen diese Macht nennen, ob sie sie Germania, Alemagna, Germania oder Alamannia heißen, ob sie ihr Freund oder Feind, immer hebt sie mitten unter ihnen in jenem Wort, das alle Kraft des Reiches atmet: Deutschland.

Was Deutschland gilt, welche Kräfte mit diesem Namen lebendig werden, wie man es achtet — wer könnte es ursprünglicher schildern als der Deutsche jenseits der Grenzen des Reiches, zu dem täglich in fremden Zungen die Menschen die Stellung und Macht seines Vaterlandes einschätzen. Nach dem Geschehen, nach dem die Völker werden und Macht gewinnen, beurteilen sie allein vom Standpunkt ihrer Nation die Geltung und das Vermögen der anderen. Auch des Reiches. Der Deutsche unter ihnen aber ist täglich Zeuge ihrer Erwägungen, ihrer Kritik, ihrer Stellungnahme zu den Taten Deutschlands. Jede Verschiebung im Kraftfeld der Völker teilt sich hier der einzelnen Verlor mit. Im Reich um Aufklärung, in der Diskussion über Deutschland, selbst aber in der Kritik klingt der neue Ton, jener über lange Jahre bitter und ämmerlich entbehrte Klang: der Respekt vor dem Reich!

Wandel der Einschätzung
Welch ein unglaublicher Wandel! Welch eine elementare Verschiebung der Grundfelsen der Welt im europäischen Europa über Deutschland in einem Zeitraum von noch nicht sechs Jahren. Auch früher schon äußerte man im Ausland Achtung vor deutschen Werten, nicht aber Achtung vor den Werten Deutschlands. Man schaute über die deutsche Wissenschaft. Man nahm die deutsche Philosophie. Man lauschte deutscher Kunst. Man erinnerte sich im ach-

men und auf dem Schachbrett der Politik hin- und hergeschoben werden konnte. Oder man ging über die Existenz Deutschlands hinweg. Nur hart in Protesten, geübt in Klagen und Beschwerden ging der Ruf des Reiches nicht weiter als bis zu den eigenen Grenzen.

Kritik und — Bewunderung
In diese Welt, in der Deutschland schließlich machtpolitisch kaum mehr besagte als ein geografischer Begriff, brach der Sturm des neuen Reiches. Die nationale Leidenschaft unter einer durch nichts zu erschütternden Führung wandelte mit der ersten Stunde der Machtergreifung das Bild. Wo früher Mißmut, Berlegenheit, bestenfalls Mitleid gegenüber den Belangen der deutschen Nation standen, setzte mit einem Schlag die Diskussion über das neue Reich, eine wüthende Kritik und die ersten leisen Stimmen der Bewunderung ein. Und es ging ein fassungsloses Staunen in der Welt über dieses gewandelte Deutschland um, das nicht mehr zu internationalen Gerichtshöfen, Ausschüssen und Konferenzen um sein Recht bitten ging, sondern das sich nahm, was es als Herr seines eigenen Schicksals als sein gutes Recht erkannte. In den Dammerschlägen, die dieses neue Reich zu seiner immer steigenden Macht zusammenschleuderten, in den Entschlüssen und Taten, die eine Welt in Atem hielten, verlor für immer die Meinung der Welt, mit Deutschland spielen zu können.

Innerhalb von fünf Jahren hat die Welt lernen müssen, daß aus dieser rechtlosen deutschen Nation von ebendem die Großmacht im Herzen Europas wurde. Noch nie hat das Reich eine solche Machtvolle, eine derartige Ausstrahlung der Ideen in der Welt besessen wie jetzt. Es fänden von diesem Reich der Mitte Europas die entferntesten Völker. Es gibt kein Volk, zu dem nicht die Kunde von der Auferstehung Deutschlands gedrungen wäre. Was einst Erinnerung, was wie Sage und Dichtung schienen — es lebt wieder, es ist gegenwärtig, es ist jeden Tag, in jeder Handlung in Deutschland und jenseits seiner Grenzen spürbar: die Herrlichkeit des Reiches.

Austria, der etwa 80 Mitglieder zählt, darunter auch solche mit nichtösterreichischer Staatsangehörigkeit. Der Hilfsverein war ein Beispiel dafür, wie manche französischen Kreise Einfluß auf das Oesterreichertum zu nehmen hofften; sie traten als Mitglieder bei und widmeten ihm auch pekuniäre Unterstützung. Der Arbeiterverein Austria, obwohl ganz unpolitisch, wurde nach dem Anschluß von einigen jüdischen Elementen zu einem erfreulicherweise mißglückten Manöver außerordentlich: während sich vorher die jüdischen „Oesterreicher“, begüterte Leute, wohlwollend den Arbeitern ferngehalten hatten, versuchten plötzlich einige fünfzehn Juden, dem Verein beizutreten, unverkennbar in der Absicht, ihn auf diese Weise unter ihren Einfluß

zu bekommen. Die deutschen Arbeiter durchschauten aber die geplante Quertreiberei und lehnten die verspäteten jüdischen „Arbeiter“ höflich, aber entschieden ab. Es existierte ferner — auf dem Papier! — eine „Ortsgruppe der Vaterländischen Front“. Da sie aber nur aus ihrem Gründungsmitglied bestand, bereitete sie dem Anschluß keinerlei Schwierigkeiten.

Abstimmung in Saarbrücken

Mit freudiger Erwartung sehen die ehemals österreichischen Volksgenossen, wie alle Deutschen in Frankreich, dem 10. April entgegen. Die Pariser Deutschen werden vorausichtlich mit einem Sonderzug nach Saarbrücken fahren, um dort ihrer Wahlpflicht zu genügen. An dieser Fahrt nehmen auch 150 deutsche Arbeiter teil, die auf der Baustelle des Deutschen Hauses mit den Arbeiterarbeiten des deutschen Ausstellungspavillons beschäftigt sind. Andere Reichsdeutsche in Frankreich werden, soweit sie in Hafenorten wohnen, in denen deutsche Schiffe ankern, an Bord dieser Schiffe abflimmern.

Daß die in Frankreich lebenden Deutschösterreicher ihre Stimme für den Anschluß und für den Führer in Saarbrücken abgeben werden, kann als ein besonders bedeutungsvolles und schönes Symbol gewertet werden: sie haben auf diese Weise Gelegenheit, jenes deutsche Land zu grüßen, das durch seine Treue allen Deutschen ein Beispiel gab.

Bekanntnis der Auslandsdeutschen

Von Joseph Berdolt, Warschau
Angelehnt der großen Schicksalsstunde des März 1938, in denen Oesterreich wieder heimland zum großen deutschen Reich, ist es angebracht — um die ganze historische Tragweite dieses Ereignisses zu würdigen — an ein Goethe-Wort zu erinnern. Es ist ein Ausspruch, in dem der große Deutsche sich über die tiefen Schlagbäume, denen er auf seinen Fahrten durch die deutschen Lande begegnete, beklagte. „Die Wartezeit an den Schlagbäumen der deutschen Länder ist recht unetruqulich“, schrieb er, „und meist länger als die Reise durch das ganze Ländchen. Mir scheint, die braven Bürger wollen sich vor dem Nachbarn

Geschlossenes Deutschtum in Paris

Von Hans Wendt, Paris



Hans Wendt, unser Pariser Vertreter

Unsere österreichischen Volksgenossen in Frankreich haben mit der gleichen Freude an den großen Ereignissen in ihrer Heimat teilgenommen wie alle Auslandsdeutschen. Vielleicht hatte dieses selbstverständliche, dankerfüllte Mitgehen nirgendwo solche Bedeutung wie gerade hier draußen, inmitten einer widerstreitenden feindlichen Umwelt, wie gerade in Frankreich, wo vorher so gewaltige Anstrengungen gemacht worden waren, Oesterreich und die Oesterreicher dem Deutschtum und ihrer deutschen Aufgabe zu entfremden. Daß sie dennoch kamen, mit offenem Herzen und in Pflichttreue zum Reich und Führer, und wie sie kamen, das beweist am großartigsten die Zusammengehörigkeit dieser deutschen Menschen mit uns allen, das widerlegt am Schönsten die grotesken Lügenmärchen von Terror und Vergewaltigung. Zur gleichen Stunde, in der die Pariser Wälder voll wehleidiger Sentimentalität Protodilstränen über das „vergewaltigte“ Oesterreich verzapften, vollzogen die in Frankreich lebenden Oesterreicher auf ihre Art den Anschluß: freiwillig, fern jedem „Terror“, aus eigenem Entschluß. Wenn es je Zwang gegeben hätte, — wer hätte diese Menschen hier draußen in Frankreich zwingen können, sich zu Groß-

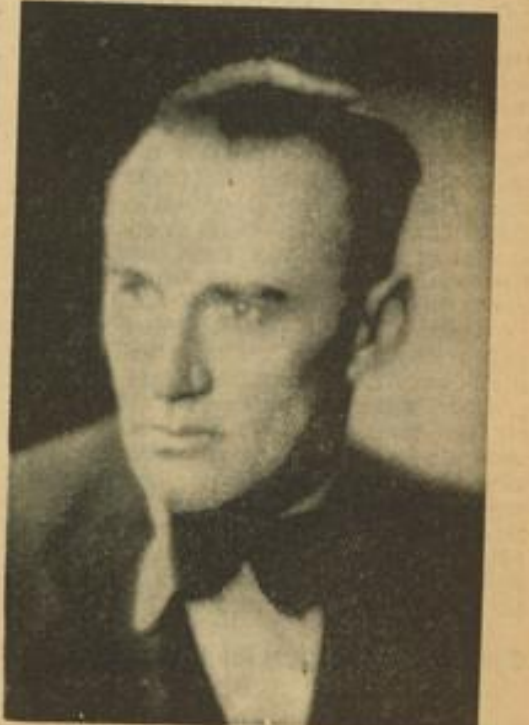
Deutschland zu bekennen? Wenn sie eine andere Auffassung gehabt hätten, wenn sie verführt und irregeleitet gewesen wären, was doch gerade in dieser Umgebung nicht hätte wundernehmen dürfen, — wer hätte mit irgendwelchen Druckmitteln ihre Willensfreiheit zu beeinflussen vermögen? Sie kamen, wie es ihnen die innere Stimme ihres Herzens und ihres deutschen Blutes gebot. Die Geister schied sich: die Juden blieben draußen, die Deutschblütigen traten in die Reihen Großdeutschlands. Und am 10. April werden die Frankreich-Deutschen gemeinsam dem Führer ihre Stimme geben.

Französische Phantasiezahlen

Wieviel Deutschösterreicher gab es in Frankreich? Die französische Presse hatte gewaltige Zahlen verbreitet; allein in Paris sollten nach ihren Angaben 150000 Oesterreicher vorhanden sein, die natürlich immer nach ihrer Darstellung, voller Bangen dem Schicksal ihrer Heimat folgten. Nun, einige Juden mit österreichischer Staatsangehörigkeit mögen gebangt haben; die übrigen hofften, wie wir alle, auf die Beendigung der unseligen Zeit, die sie dazu verdammt, ein sogenanntes „Eigenleben“ zu führen. Auch die genannten Ziffern waren falsch. Es gibt in Paris und Umgebung etwa 500 Personen mit bisheriger österreichischer Staatszugehörigkeit; hiervon etwas mehr als ein Drittel Juden. Die deutschblütigen Oesterreicher sind Angestellte, Techniker, Arbeiter, Hausgehilfen; die Juden, Kaufleute, Journalisten, Agenten usw. Bereits am 14. März versammelten sich im Gebäude der österreichischen Gesandtschaft einige Duzend deutsche Oesterreicher, um dort feierlich den Anschluß zu proklamieren. Sie sandten Glückwunschtelegramme an den Führer, Reichsaußenminister von Ribbentrop, Gauleiter Bohle und Reichsstatthalter Seyß-Inquart. Am 19. März vereinten sich bereits größere Scharen der bisherigen österreichischen mit ihren deutschen Volksgenossen in den Häusern der Deutschen Gemeinschaft anlässlich eines Kameradschaftsabends.

Die österreichischen Organisationen

Eine eigentliche österreichische Kolonie hat es vor dem Anschluß nicht gegeben, sondern nur einige Organisationen, darunter den Oesterreichischen Hilfsverein und den Arbeiterverein



Joseph Berdolt, unser Korrespondent in Warschau

am 9. April

in Stellen

am 6. April

in Stellen

in Stellen

in Stellen

in Stellen

in Stellen

in Stellen

in Stellen

in Stellen

in Stellen

in Stellen

in Stellen

in Stellen

in Stellen

in Stellen

in Stellen

in Stellen

in Stellen

in Stellen

in Stellen

in Stellen

in Stellen

in Stellen

verschließen, je näher sie ihm verwandt sind.“ Nun, das war zu einer Zeit, da die Zahl der „unabhängigen“ deutschen Länder noch in die Hunderte ging und jedes dieser Länder nach seinen Fürsten hatte, dessen Vorhandensein eben nur von dem Bestehen der scharfen Grenzlinie abhing. Die Zeit, da diese Unzahl auf 26 zusammenschumpfte, die noch im geeinten Reich ihre eigenen „Belange“ zu wahren sich bemühten, ist jedoch noch garnicht so lange überstanden. Erst die Frontkameradschaft des Weltkrieges hat ihr einen Todesstoß verlehrt. An der Front erlebten alle, daß sie für das ganze große Deutschland gemeinsam dastanden.

Gemeinschaft in der Fremde

Ganz ähnlich wie an der Front des Krieges ging es den Deutschen aller Stämme, wenn sie das Schicksal ins Ausland verlag. In der Fremde erlebten sie die Gemeinschaft ihres Volkes als Ganzes, ohne Unterscheid der Stände, Klassen und Stämme. Schon vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus standen die Deutschen in aller Welt zusammen. Auch die Oesterreicher standen nirgends abseits. Oft hatten sie ihre gemeinsamen Verbände mit den Reichsdeutschen, gemeinsame Klubhäuser, gemeinsame Kirchen, gemeinsame Feste. Als jedoch das Dollfuß-Schuschnigg-System in Oesterreich durch Verfassungsbruch an die Macht kam, entstand ein Abstand, ein künstlicher war, aber darum ein nicht weniger fühlbarer. Unter den Reichsdeutschen wurde das Erlebnis der Volksgemeinschaft bewahrt, während die Oesterreicher infolge des separatistischen Dollfuß-Kurses unter ihrer abseitigen Stellung doppelt schwer litten. Den Oesterreichern wurde von ihrer Regierung zugemutet, abseits zu stehen und sich zur „Unabhängigkeit“ Oesterreichs bekennen, während Adolf Hitler, um den die ganze Welt Deutschland beneidete, sogar ihr Landsmann war. Die Lage der Oesterreicher im Ausland war sehr schwer. Die Vertretung ihres Landes beschämte sie und spürte ihnen auf Schritt und Tritt nach, ob sie auch nicht mit den Reichsdeutschen „verderblichen“ Verkehr pflegten. Je größer die Erfolge des Führers wurden, je mehr die Bewunderung, mit der das Ausland das Dritte Reich betrachtete, wuchs, desto schärfer wurde die Kontrolle für die Oesterreicher durch die Behörden ihrer Heimat. Es ist tatsächlich so gewesen: Für die Handlanger Dollfuß' und Schuschnigg's gab es auch im fernsten Ausland keinen größeren Feind als die Reichsdeutschen. Mit ihnen zu verkehren oder auch nur zu sprechen, war schon so etwas wie Landesverrat. Ein widerliches Spitzelsystem wurde organisiert, heimliche Beobachtung, Denunziation. Nun muß man wissen, daß die Oesterreicher der Einwohnerzahl des Landes entsprechend im Ausland nur vereinzelt leben. Die Zahl der Reichsdeutschen gegenüber den Oesterreichern war meist zehn- oder gar zwanzigmal so groß. So wurden denn die Oesterreicher gezwungen, ihre Heimat bei dem fremden Volkstum zu suchen, statt — wie früher — bei ihren deutschen Brüdern, mit denen sie alles verband.

Schuschnigg-Terror auch in der Fremde

Aber wie in der Heimat, so konnte auch im Ausland dieser unnatürliche Zwang nicht verwirklicht werden. Viele Oesterreicher sind schon seit Jahren Nationalsozialisten und Parteimitglieder, viele kamen heimlich zu den deutschen Feiern und Festen, viele waren von den Gedanken des Führers schon so ergriffen, daß sie in der Bewegung arbeiteten und kaum die Stunde erwarten konnten, da sie ihre Verschwörer-Rollen ausgeben konnten. Und auch die übrigen, die den vorgeschriebenen Abstand aus Existenzgründen wahren mußten, wußten mit Gewißheit: Die Stunde kommt!

Denn es ist wohl auch so: Vom Ausland her gesehen wirkt das Werk des Führers noch größer, klarer, überwältigender als vom Innern aus gesehen. Es wirkt im Ausland mehr als Ganzes, als Schöpfung aus einem Guß, als Leistung unerhörten Ausmaßes. Dann kommt im Ausland nicht nur die Vergleichsmöglichkeit hinzu, sondern auch das Urteil des Auslandes selbst. Man muß es selbst erlebt haben, wie gewaltig das Ansehen Deutschlands in den Augen jedes Ausländers wuchs, als der Führer beispielsweise die Schaffung der Wehrmacht verkündete. Man muß erlebt haben, daß man plötzlich als etwas ganz besonderes angesehen und geachtet wird, nur weil man Deutscher ist, keineswegs etwa nur bei den Leuten, die sich von Berufswegen um die Vorgänge in der Welt zu kümmern haben, sondern gerade bei den ganz einfachen Leuten, die kaum die Zeitung lesen, den Tagelöhnern, Händlern, Landarbeitern. Wenn man diese einfachen Menschen, die Deutschland nie gesehen haben und es auch wohl nie sehen werden, im Tone der höchsten Bewunderung über den Führer sprechen hört und als Vertreter des von ihm geschaffenen Reiches eine besondere Wertschätzung entgegennehmen muß, dann rückt die Größe des heutigen Deutschland in ein Licht, das man sich in der Heimat wohl kaum vorstellen kann.

Ehrliche Bewunderung des Auslands

Die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich hat diese Bewunderung zur Grenzlosigkeit erweitert. Dabei ist es gleichgültig, ob sie eingestanden wird oder nicht. Deutlich

Des Führers Triumphfahrt durch Salzburg

Eindrucksvoller Empfang in der Residenz / Mitreißende Kundgebung im Festspielhaus

DNB Salzburg, 6. April.

Lange vor 14 Uhr, dem Zeitpunkt, zu dem der Führer in der Hauptstadt des Salzburger Landes eintreffen sollte, hatten sich vor dem festlich geschmückten Bahnhof Tausende und aber Tausende von Volksgenossen eingefunden, die den Führer schon bei seiner Ankunft sehen und ihm ihren Dank in jubelnden Kundgebungen bezeugen wollten.

Vor dem Bahnhof hatten Ehrenformationen der Wehrmacht, der H-Verfügungstruppe, eine Ehrenhundertschaft der Polizei und je ein Ehrenkürer der SA, des NSKK, der Politischen Leiter und der Hitler-Jugend in Jagduniformen in Reuerreihen Aufstellung genommen.

Endlich kam die mit Girlanden und Fahnen geschmückte Lokomotive des Sonderzuges des Führers in Sicht. In diesem Augenblick löst sich die Spannung in Begeisterung der Tausende in einem einzigen, minutenlang andauernden Ruf, der dem Führer, als er als erster seinem Wa-

gen entsteigt, den begeisterten Willkomm dieser Stadt und dieses Landes entbietet.

Dann beginnt nach dem Empfang ein triumphaler Einzug in eine befreite Stadt, der in seiner Eindringlichkeit den Triumphfahrten durch die Hauptstädte der Steiermark, des Kärntner Landes und des Landes Tirol in keiner Weise nachsteht. Tief gegliedert stehen hinter den Reiten der Abperrung, die auf dem ersten Teil des Weges von der SA in der Uniform der Verbotszeit, dann von Hitlerjugend und in der Nähe der Residenz von Truppen der deutschen, bisher österreichischen Wehrmacht, gestellt wird, Tausende und aber Tausende von Volksgenossen, die dem Führer ihren Dank und Huldigung entbieten und immer und immer wieder in begeisterte Kundgebungen ausbrechen, als der Wagen des Führers, ganz langsam fahrend, den Weg zur Residenz einschlägt. Ein Meer von Fahnen ist unablässig in Bewegung und gibt zusammen mit den Uniformen der Abperrformationen und den herrlichen Trachten dieses Landes, die sich vielfach in den Gruppen der Zuschauer befinden, ein farbenprächtiges Bild.

Der Empfang in der Residenz

Rund um den Residenzplatz führt die Fahrt des Führers, wiederum durch eine vielgliedrig gefasste Menge begeisterter Menschen dieses Landes, die von den SA-Männern der Standarte Salzburg nur mit Mühe hinter der losen Abperrung zurückgehalten werden können. Der Führer verläßt vor dem Ehrenhof den Wagen, wiederum empfangen von dem brausenden Jubel der Jugend, die hier Aufstellung genommen hat, und schreitet dann ganz langsam den Weg zu der Freitreppe in die Empfangsräume.

Der Führer betritt, sichtlich ergriffen, vordel an Standschüben aus St. Jakob in ihren malerischen roten Gewändern mit geschultertem Stutzen, mit seiner Begleitung den Karabiniersaal der Residenz. Hier erwarten ihn Vertreter der Stände in den herrlichen Festgewändern der alten Zeit, um dem Befreier des Landes ihre Huldigung darzubringen. Das Sinngebicht, von einem ihrer Vertreter in der Rundart des Landes vorgetragen, gibt in ergreifender Weise der Sehnsucht dieses Landes, aus der Nacht zum Licht geführt zu werden, Ausdruck.

Dann grüßt ein Lied der Heimat, vorgelesen von jungen Männern und Frauen des Volkstheaters in Salzburg in der Tracht des Landes den Führer, der für diese sinnvolle Huldigung sichtlich bewegt dankt, indem er jedem einzelnen der Sänger und Sängerinnen die Hand bietet.

Dann betritt der Führer den Ritteraal, wo sich auch SA-Brigadeführer Minister Graf-Horstenau zur Begrüßung eingefunden hat und wo ihn die Spitzen der Parteigliederungen erwarten. Hier entbietet der stellvertretende Gauleiter Fehmann dem Führer einen herrlichen Willkomm.

Der Führer begrüßt seine alten treuen Mitkämpfer aus diesem Gau, die vielfach mit Gefängnis und Konzentrationslager Bekanntheit gemacht haben, einzeln mit einem Druck der Hand.

Der Dank des Führers

Der Führer dankt mit Worten für den überwältigenden und tief zu Herzen gehenden Empfang, den ihm die Salzburger bereitet haben. Er betont, daß er besonders ergriffen von dieser Stunde sei, weil er ständig von seinem Haus aus dem Oberalpbirg auf diese Stadt und dieses Land herabgeschaut habe.

Mit einem dreifachen „Sieg Heil!“ huldigen die Versammelten dem Befreier des Landes.

Deute spricht der Führer zum erstenmal wieder seit 15 Jahren in Salzburg, in der Stadt Mozarts, auf deren Türme und Zinnen er

durch die Nebelschleier des Salzachtales oft von der Höhe des Oberalpbirg hinab sah. Sein Schwur von einst ist wahr geworden, wofür die Tausende seiner Anhänger in Oesterreich erbittert kämpften und zu Hunderten sterben mußten. Heute deutet er vor ihnen, den alten Kämpfern, im Festspielhaus seine Tat, die Oesterreich befreite und den Grundstein legte zu Großdeutschland.

Im Festspielhaus, in dem einst eine zur Sensation hochgepöbelte Kunst Mode war, hängen heute Hakenkreuzfahnen, ist heute das kämpferische Element des Salzburger Gaus und unter ihnen Männer einer neuen deutschösterreichischen Regierung, die Landesminister Graf-Horstenau und Hueber. In Kürze wird das gerade in Umbau befindliche Haus nach Plänen von drei tüchtigen Architekten provisorisch zur Kundgebungshütte hergerichtet. 3000 sitzen hier, 50 000 hören draußen, Hundert-

Eine geschichtliche Zeit deutscher Größe

„Ich glaube, daß die Zeit, in der ich Deutschland führe, eine geschichtliche Zeit deutscher Größe ist. Ich glaube, daß die Nachwelt und die deutsche Geschichte mir einmal bezeugen werden, daß ich in der Zeit meiner Staatsführung dem deutschen Volk den höchsten Nutzen geleistet habe.“

Wer aber diese Ueberzeugung von sich selbst hat, der muß auch wünschen, daß seine eigene Heimat derselben Segnungen teilhaftig wird. Ich war der Ueberzeugung, daß ich dieses Land im Kreis des Deutschen Reiches besser führen werde als Herr Schuschnigg oder irgendetwas anders. Das ist keine Vermessenheit von mir. Denn wenn jemand einen Staat von 68 Millionen in fünf Jahren zu der Höhe emporführt, wie Deutschland sie heute erreicht hat, dann kann dieser Mann wohl auch von sich selbst glauben, daß er auch ein solches Problem lösen wird. Ich habe diese Ueberzeugung gehabt, und — das macht mich innerlich besonders glücklich — Millionen meiner Landsleute waren derselben Ueberzeugung!“

Sag für Sag folgt diesen Worten des Führers ein sich immer mehr steigender frenetischer Beifall.

Des Reiches Führer schildert nun mit Freude und Stolz die Schönheit der deutschen Gauen. Sich zu ihm, sich zu dem neuen Reich zu bekennen, ruft der Führer alle auf: „Wir alle, meine

tausenden trägt der Rundfunk die Stimme des Führers zu.“

Viele Tausende sind herabgestiegen zu Stadt Salzburg, Bauern und Arbeiter aus den Flachgau, dem Lungau, dem Pongau, dem Pinzgau, dem Lungau, aus ihren festlich geschmückten Orten im Tal oder auf den Höhen in meterhohem Schnee. Von Traun und Salzach ist in der Festhalle eine eiserne Mannschicht zusammengelassen. In den Galerien und in dem Bühnenhaus sieht man wetterharte Gesichter. 27 Kameraden dieser Männer decken grüne Kissen, und mancher gehörte zu den Unsterblichen, die oben auf der Hohen Salzburg 1934 für ihr Bekenntnis Spießrutenlaufen im qualvollen Follern ertragen mußten. Sie sitzen im Traume hier.

Der Kreisleiter Robert eröffnet die Kundgebung. Dann tritt der Führer des nachbargausen München-Oberbayern Adolf Wagner vor. Er erinnert noch einmal an die Zeit, in der er Schuschnigg den von allen ersehnten Zusammenschluß zu verhindern suchte.

Die Instrumente des Musikzuges der Oesterreichischen Legion bläsen auf: Der Badenwälder Marsch erklingt. Langsam schreitet der Führer zur Rednertribüne. Während ein stürmisches Echo hochbrandet, betritt der Führer die Tribüne.

„Und nun bin ich hier!“

Adolf Hitlers Blick schweift weit über die Häupter der langsam Stillwerdenden. Er spricht er: „Jahrelang träumte ich davon, dieses Land zu betreten trotz aller, die diese Stunde haßten — und nun bin ich hier!“

Der Führer stellt den Reichsgedanken da. Nicht eine Staatskonstruktion hat das Volk gezogen. Das Volk vielmehr hatte sich langsam eine Staatskonstruktion gegeben: „Am Anfang stand das Volk, war das Volk, und dann ist kam das Reich.“

Ein Bild Oesterreichs aus vergangenen Tagen und ein Bild seiner Befreiung entrollt der Führer. Mit gespannter Aufmerksamkeit hören die Salzburger, die als Erste jenen wundervollen Tag der Befreiung erlebten, ihrem Führer zu:

Volksgenossen, haben der Vorsehung und dem Herrgott dankbar zu sein! Er hat uns etwas gelingen lassen, wofür früher Generationen jahrelang kämpften und unzählige in besten Deutschen ihr Leben lassen mußten. Ihr Reich ist reicher und größer geworden! Über 6 1/2 Millionen Deutsche sind nun zur großen Volksgemeinschaft eingedrückt! Es gibt kein härteres Land, kein schöneres Reich als unser Deutschland!“

Die Menschen, die am nächsten Morgen ihn zeugen sein sollen, wie der erste Arbeiter der Nation auf dem Wollberg den Befehl gibt, die Ausnahme der Arbeit an jener neuen gewaltigen Deutschland unsterblich verbindlichen Straße, erheben sich, als der Führer nun mit dem Ausdruck der Gewißheit schließt, daß die Deutschen glücklich sein werden, am 10. April einen geschichtlichen Tag zu gestalten.

Immer wieder brausen die Beifallsrufe und in sie hinein ruft der Gauleiter das Lobnis, daß sich sein Gau am Abend des 6. April nicht werde zu schämen brauchen.

Und als er zum Führer-Heil aufruft, hallt es frenetisch hoch zu Adolf Hitler: ein einmütig brausendes Lobnis, daß dieses Volk an dem denkwürdigen Tag des großdeutschen Bekenntnanges dort stehen wird, wo sein Führer es erwartet.



Neugliederung der Wehrmacht im bisherigen Deutschösterreich

Der Führer und Reichskanzler hat, wie berichtet, für das bisherige Oesterreich die Neugliederung des Gruppenkommandos 5 (Wien) mit dem XVII. Armeekorps in Wien und dem XVIII. Armeekorps in Salzburg verfügt. Oberbefehlshaber der Gruppe 2, General der Infanterie List, an dessen Stelle der bisherige Kommandeur der Wehrmacht-Akademie, General der Infanterie Adam (unser Bild), ernannt wurde. (Scherl-Bilderdienst-M)

Im Zuge des ministeriums f... gando, der erst... beiden Sinfon... rick schäbren... her Dr. G o e... in seinem Gef... gen in einem Zei... bei der Wied... Reich und de... führung der... tagswahl am 10... fallen.

Der Ausbau Reichspressede... unmittelbar an... Anstellungen, Z... presse. Die wo... kulturellen Frag... mer härteren B... tungen durch d... bedingt die Um... digen Referats... (XI). Die Lieb... tätigung der R... in Zukunft nich... kammer, sondern... von einer der V... teilung II A au...

Auch innerha... der organisator... fähigkeit. Die G... abgeschlossen, da... notwendige Per... jener Abstell... wichtiger Kente... kammer aufgeho...

Lastige Kdf-U... ben und mit de... Fenster des Sa...

Berli

Wir haben im... tet, und wir ha... ben können (a... wie die „Kame... letti“, die Reue... daß die Schaupl... Epochenstellung... wertvollen sein... Theater seine... mit zwei Stüde... tige“ und „D... Es wurde einer... Winters. Unter... Rarcho w gab... ramentvolle Kom... dem Franzosen... leht er durch fei... für das Theater... barden sind sein... Schauspielern, d... dem Primat des... sehr wünschens... Rarcho w die i... dem Gebärdenpl... worten Worten... nach allen Seite... tie in beiden S... Erich Ponto ei... bodierigen die... ren eigen ist. G... diesem Geizigen... beschließen zu... französische Hau... verabsichtigt und... Ponto hat abe... über in der „... niederlichen Ton... net; er wandelt... der die Rektion... klüber zum En...

burg
spielhaus

Organisatorische Veränderungen im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda

DNB Berlin, 6. April.

Im Zuge des weiteren Ausbaus des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, der erst vor kurzem in der Berufung der beiden Staatssekretäre Hanke und Dr. Dietrich sichtbaren Ausdruck fand, hat Reichsminister Dr. Goebbels weitere Veränderungen in seinem Geschäftsbereich verfügt. Sie erfolgen in einem Zeitpunkt, in dem dem Ministerium bei der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich und bei der Vorbereitung und der Durchführung der Volksabstimmung und der Reichstagswahl am 10. April wichtigste Aufgaben zuzufallen.

Der Ausbau der Presseabteilung, die dem Reichspressesekretär Staatssekretär Dr. Dietrich unmittelbar untersteht, schafft zwei selbständige Abteilungen, Inlands- und Auslands- und die wachsende Bedeutung der volkshistorischen Fragen, die sich u. a. aus dem immer härteren Besuch der kulturellen Veranstaltungen durch die Mitglieder des Reichs ergibt, bedingt die Umwandlung des hierfür zuständigen Referats in eine selbständige Abteilung (XI). Die Überwachung der kulturellen Betätigung der Reichsministerien im Reichsgebiet wird in Zukunft nicht mehr von der Reichskulturkammer, sondern im Rahmen des Ministeriums von einer der Abteilung II angegliederten Abteilung II A ausgeübt werden.

Auch innerhalb der Reichskulturkammer ist der organisatorische Ausbau weiter vervollständigt. Die Entwicklung ist nunmehr soweit abgeschlossen, daß die während des Aufbaues notwendige Personalfunktion in der Leitung einzelner Abteilungen des Ministeriums und wichtiger Ämter im Bereich der Reichskulturkammer aufgehoben werden kann. Die Ab-

grenzung der Aufgabengebiete zwischen Ministerium und Kulturkammer ist eindeutig festgelegt. Dem Ministerium kommt die politische und kulturpolitische Führung, den Kammern die berufshändliche Betreuung ihrer Mitglieder zu.

Daraus ergeben sich folgende personelle Veränderungen im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und in der Reichskulturkammer:

Die Leitung der Presseabteilung IV A (Inlands- und Auslands- und die wachsende Bedeutung der volkshistorischen Fragen, die sich u. a. aus dem immer härteren Besuch der kulturellen Veranstaltungen durch die Mitglieder des Reichs ergibt, bedingt die Umwandlung des hierfür zuständigen Referats in eine selbständige Abteilung (XI). Die Überwachung der kulturellen Betätigung der Reichsministerien im Reichsgebiet wird in Zukunft nicht mehr von der Reichskulturkammer, sondern im Rahmen des Ministeriums von einer der Abteilung II angegliederten Abteilung II A ausgeübt werden.

Die Leitung der Abteilung XI (Volkshistorische Fragen) übernimmt der bisherige Leiter der Propagandaabteilung (II), Ministerialrat Haeger. Sein Nachfolger in der

Leitung der Propagandaabteilung ist Ministerialrat Gutterer.

Die Leitung der der Propagandaabteilung angegliederten Abteilung II A übernimmt Pa. Hinkel, der gleichzeitig aus seinem Amt als Geschäftsführer der Reichskulturkammer ausscheidet.

Ministerialrat Dr. Schmidt-Leonhardt, der Leiter der Rechtsabteilung (I C), scheidet aus seinem Amt als Geschäftsführer der Reichskulturkammer aus.

Ministerialrat Dr. Schlöffer, der Leiter der Theaterabteilung (VI) scheidet aus seinem Amt als Präsident der Reichstheaterkammer aus.

Der Leiter der Schriftumsabteilung (VIII), Hauptamtsleiter Hederich, und der Leiter der Musikabteilung (X), Generalintendant Dr. Drewe, scheidet aus ihren Ämtern als Vizepräsidenten der Reichsschriftums- bzw. der Reichsmusikkammer aus.

Der bisherige stellvertretende Geschäftsführer der Reichstheaterkammer, Ludwig Körner, wurde zum Präsidenten der Reichstheaterkammer ernannt.

An unsere Leser!

Die Ausgabe des „Hakenkreuzbanner“ zum 10. April, dem Bekenntnistag der geeinten deutschen Nation, wird entsprechend der großen historischen Bedeutung dieser Volksabstimmung besonders ausgestaltet werden. „Das Reich der Deutschen“, seine politische und kulturelle Sendung, sein Entstehen und Wachsen, sein Zerfall und die Wiedergeburt unter den Symbolen unserer Zeit, sein Ideengehalt und seine Zukunftsziele — alles dies wird unseren Lesern in Wort und Bild näher gebracht werden. Wir wollen auf diese Weise die Ausgabe des „Hakenkreuzbanner“ zum 10. April zu einem Erinnerungsblatt machen, das noch in späteren Jahren von dem gewaltigen Geschehen künden soll, zu dem jeder von uns aufgerufen ist, am Sonntag einen kleinen, aber wichtigen Beitrag zu leisten.

Das „Hakenkreuzbanner“.

Letzte Gnadenfrist für Blum

Neue Schwierigkeiten im Senat — Die Metallarbeiter streiken

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

H. W. Paris, 7. April.

Das Blumsche Ermächtigungsgesetz für das marxistische Inflationsprogramm ist am Mittwoch in der Kammer mit 311 gegen 250 Stimmen angenommen worden. Blum und seine Bläne haben jedoch lediglich eine Gnadenfrist erhalten, denn am Freitag wird der Senat das Ermächtigungsgesetz behandeln und nach allgemeiner Erwartung ablehnen.

Die Debatte in der Kammer zeigte die Schwere der Gegensätze. Der frühere Ministerpräsident Flandin und andere Oppositionsvertreter geißelten mit scharfen Worten Blums Inflationspläne. Bei der Abstimmung haben zwar noch einmal Wahlschicksalpunkte den Ausschlag gegeben, aber die Volksfront hat eine Abspaltung eines großen Teiles ihrer Abgeordneten zu verzeichnen.

Zu der Regierungskrise und der Unsicherheit der Finanzlage treten die sozialen Schwierigkeiten, die zu einer neuen gefährlichen Zuspitzung der innerpolitischen Lage geführt haben.

„Der Kadaver der Regierung Blum vergiftet die Atmosphäre“ sagt die „Liberté“ und der „Temps“ stellt fest: „Die Unordnung dehnt sich aus.“ Fruchtlose Debatten im Parlament, vergebliches Suchen nach einer starken Regierung. — Der am meisten für die Nachfolge Blums genannte Name bleibt der des Kriegsministers Daladier. Hier und da tauchen auch wieder Chaumeys und Bonnet als Kandidaten auf. Wie wird aber die marxistisch verhegte Arbeiterfront auf einen neuen Sturz Blums reagieren? Infolge weiterer Ausdehnung des Pariser Streiks sind jetzt in der Metallindustrie allein 45000 Arbeiter davon erfasst.

Hierzu kamen am Mittwoch nun noch 12000 Tariffahrer und einige Tausend Arbeitnehmer aus anderen Industriezweigen. Man befürchtet den Generalstreik in der Metallindustrie. Sehr verbreitet ist die Ansicht, daß die Kommunisten Streiks mit der Regierungskrise verbinden wollen, um dadurch die innerpolitische Entwicklung in ihrem Sinne terroristisch zu beeinflussen.

Im Senat findet am Donnerstag eine Debatte über den Streik und Betriebsbefehlungen statt, die Blum in eine sehr schwierige Lage bringen kann.

Brand im Stuttgarter Schloß

Stuttgart, 6. April. (Eig. Bericht.)

Am Mittwoch, kurz nach 21 Uhr, brach im Stuttgarter Schloß, an der gleichen Stelle wie bei dem verheerenden Brand im Jahre 1931 ein Feuer aus, das jedoch durch die Wachsamkeit eines Polizeibeamten sofort entdeckt und wirksam bekämpft werden konnte. Auf den Brandgeruch hin alarmierte er die Feuerwehr, die dann beim Ausstreifen des Fußbodens auf zwei bereits in Brand befindliche Balken stieß. Das Feuer war durch den Leichtsinn eines Heizers entstanden, der einen Eimer mit glühender Asche auf den Fußboden stellte. Nur dem raschen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß eine ähnliche Katastrophe wie im Jahre 1931 vermieden werden konnte.

In Kürze

Gauleiter Bürckel hat in einem Schreiben an den Justizminister in Oesterreich angeregt, daß bei sogenannten Wundraubübergeben oder sonstigen Rohdelikten der Strafvollzug und die Strafverfolgung ausgefikt werden.

Reichsinnenminister Dr. Frick traf am Mittwochnachmittag im Burgenland ein, um die besonders bedrängten Grenzgebiete des Grenz-

Bei Schlaflosigkeit

Das wirksame, unbedingte u. preiswerte Solarium. Schlichter Schlaf vermittelt. Cautien Sie sich nicht länger! Keine Nebenwirkungen. Costuma 19 Zabl. 94, 1.26 Lb. Apotheken.

ganges persönlich in Kugenschein zu nehmen und zu der Bevölkerung der Landeshauptstadt Eisenstadt sowie der umliegenden Bezirke zu sprechen.

Witwe führt, die ihnen die Wirtschaft in Ordnung halten will. Was sollen nun zwei Männer auf einer Insel allein mit einem Weibsbild beginnen?... nein, das tun sie nicht, sondern sie streiten sich erst einmal miteinander und just an einem Sommerlager als beide an Land gegangen sind, büßt der jüngere Bruder dem Älteren aus, kehrt früher zu der jungen Witwe zurück in ihre Kammer und überfällt sie mit seiner Liebe. Da Folien werden nicht ausbleiben. Der jüngere Riffelater wandert hinaus in die Welt — auf Kammerwiedersehen — er hat Angst vor seinem eigenen Mut bekommen und der Ältere will das Weibsbild nicht nehmen. Da ist der Netter in Gestalt von Otho Bessels nahe, er sucht einen Erben für seinen Hof. Er behauptet mit einer Miene, als wäre es de facto nicht anders, daß er der Vater des werdenden Lebens sei. Da bleibt dem Reffen über diesen lebensstichtigen Alten einigermassen die Lust weg, zumal jener sie auch zum Weibe nimmt und er somit den längst ersehnten Erben für seinen Marchhof sicher hat.

Das wird in der Regie von Rudolf Koch-Riehl mit einem erprobten Ensemble, wir nennen nur: Günther Lüders, Alfred Maack, Georg Böckel, Hela Grnel und Koch-Riehl — zu unbeschwerter Heiterkeit und damit zu einem lauten Erfolge geführt.

Heinz Grothe.

Internationales Musikfest in Stuttgart

Wie in den verflochtenen beiden Jahren wird auch in diesem Frühjahr, und zwar vom 22. bis 25. April, Baden-Baden Treffpunkt aller Musikinteressierten sein. Die Vorbereitungen für das 3. Internationale Zeitgenössische Musikfest unter der Leitung von Generalmusikdirektor Gottfr. C. Vossing stehen vor dem Abschluß. Tonkünstler aus Deutschland, Belgien, England, Frankreich, Italien, Schweden, der Schweiz und Ungarn stellen ihre Werke zur Diskussion; darunter: Casella, Malipiero, Graener, Bartok, Schoed, Stravinskij, Höller.



Aus Tripolis zurück!

Lastige KdF-Urlauber, die sich seit dem 14. März auf einer Italien-Afrika-Fahrt befunden haben und mit der „Sierra Cordoba“ von Tripolis über Lissabon in Bremerhaven einliefen, am Fenster des Sonderzuges bei der Ankunft in Berlin. Weltbild (M)

Berliner Theater

Dreimal Molière

Wir haben im Laufe dieser Spielzeit berichtet, und wir haben es immer wieder hervorheben können (wir erinnern an Aufführungen wie die „Kameliendame“ oder „Emilia Galotti“, die Reueinspielung des „Clavigo“), daß die Schauspielkunst in Berlin sich heute eine Spitzenstellung erobert hat, die schwerlich zu überreifen sein dürfte. Nun bringt zu dieser freundlichen Anschauung das Deutsche Theater seinerseits einen gütigen Beitrag mit zwei Stücken von Molière „Der Geizige“ und „Die Schule der Frauen“. Es wurde einer der härtesten Eindrücke dieses Winters. Unter der Spielführung von Ernst Rarchow gab man eine aufgeladene, temperamentovolle Komödie im Sinne Molières. Was dem Franzosen am Dichterischen mangelt, ersetzt er durch sein ungewöhnliches Empfinden für das Theater. Situationen, Einfälle, Gebärden sind seine Sache und sie bringen den Schauspielern, das was sie haben wollen. Bei dem Primat des Schauspielers ist das eine sehr wünschenswerte Beigabe. So löst Ernst Rarchow die beiden Stücke auch völlig aus dem Gebärdenpiel, aus den gleich Bällen zugeordneten Worten, Hieb und Stich austeilend — nach allen Seiten. Er kann für die Hauptpartie in beiden Stücken als Gast aus Dresden Erich Ponto einladen. Dieser gibt dem Geldgierigen die Dämonie, die solchen Kreaturen eigen ist. Er macht ein Kabinettstück aus diesem Geizigen, der gepöppt wird und glaubt, bestohlen zu sein und der deshalb gleich die französische Hauptstadt in Rauch und Bogen verdrängt und alle verhaften lassen will. Ponto hat aber auch als eigenmächtiger Liebhaber in der „Schule der Frauen“ jenen genierischen Ton, der den Besitzenden auszeichnet; er wandelt sich großartig vom Hoffenden, der die Lektionen über die Ehe erteilen will, hinüber zum Enttäuschten, zum Gehörnten, der

sieht, daß Grenzen der menschlichen Sehnsucht nach wahrer Liebe jede anezogene Dummheit, die unnatürlich ist, sprengen. Das ist sein Pech. Erich Ponto ist ein so großartiger Schauspieler, daß er diesen Wandel völlig glaubhaft und mit der Freude des Spielenden diabolisch heiler zeichnet. Im Reigen der übrigen Darsteller fällt das neue Gesicht der Ursula Feiß auf, die zu ihren echten Gefühlen nach falscher Erziehung durchdringt und behutlos von Rarchow geführt, zu einer abgerundeten Leistung vorstößt. Clara Savio ist als Tochter des Geizigen erfreulich gelöst und heiter, Elisabeth Flicke als Bild gibt eine gleichnerische Ebevermittlerin. Von den Männern holt sich Paul Dabitz die offener Szene Sonderbeifall für seinen trockenen Humor. Oskar Dimroth ist beide Male der anfänglich untröstliche, später glückliche Liebhaber in gewinnender Art. Wilhelm Seifert sein Leidensgenosse mit jugendlichem Elter und Armin Schweizer ist in beiden Stücken in Epifoden ansäufend. Die großen Bühnenbilder, von denen das zweite einen Schuß Ironie mitbekommen hatte, malte Ernst Schütte. Der Erfolg des Abends ist besonders anhaltend. Er konzentriert sich neben der sicheren Regieleistung Ernst Rarchows auf Erich Ponto. Und das mit gutem Recht, denn er ist ein wunderbarer Künstler!

„Dene Frau“ — ist Emma Gramatica Vor Jahren ist Emma Gramatica, die letzte Schülerin der Duse, ihrer großen Landmannin, in Berlin mit einem italienischen Ensemble aufgetreten. Nun ist sie wiedergekommen und gastiert in Komödienhaus in einem Schauspiel Cesare Giulio Violas mit dem Titel „Dene Frau...“ Sie kommt dieses Mal in ihrer Rolle an ein breiteres Publikum, da sie zum ersten Male deutsch spricht. Das Stück, in einer gebrauchsfertigen Uebersetzung Berner von der Schulenburgs, ist keine gewichtige Angelegenheit und bleibt in der Art längst überwundener Psychologie stehen. Es ist unwichtig gegenüber der schauspielerischen Persönlichkeit dieser Frau, die uns noch einmal

für einen Bühnenabend die Linie großer Schauspielkunst andeuten kann, wie sie von der Duse ausging und an der unsere Eltern sich so ungewöhnlich begeistert haben. Es ist ganz großes Theater. Das Spiel der Hände, den Tonfall mehr oder weniger heftig untermalend, die ungewöhnliche Modulationsfähigkeit der Stimme, das alles bewegt uns. Die Gramatica hat die Sehnsucht jener Frau, die vor 20 Jahren ihre Kinder nach dem Tode ihres ersten Gatten verlassen mußte, sie wird sie nicht aufgeben, aber als es zur ersten Begegnung kommt, geben die Kinder die Mutter auf, sie kommen nicht zu ihr auf Land. Auch die zweite Ehe leidet darunter und die Mutter bleibt allein, grenzenlos allein. Auf dieser Gefühlsstufe kann sich das Spiel bewegen, verblüfft durch seinen etwas apophoristischen Schluß und wird, Dank der Darstellungskunst Emma Gramaticas zu einem lauten Erfolge, den ihr die Zuschauer, darunter viele Landsleute von der Berliner italienischen Kolonie, bereiten.

Im Lessing-Theater „Roter Unterrod“

Das Lessing-Theater in Berlin darf für sich beanspruchen, die niederdeutschen Dichter in Berlin bodenständig gemacht zu haben. Dieses Theater hat Hinrichs Stücke aus der Taufe gehoben, es hat Karl Bunje bekannt gemacht und nun folgt — hoffentlich mit langem Erfolge — Hermanns Pophdorfs Lustspiel „Der rote Unterrod“. Vor etwa zwei Monaten hat das Theater das Stück zum erstenmal in einer Morgenfeier zu Ehren des verstorbenen Dichters herausgebracht. Das Lustspiel fand lauten Beifall, jetzt hat sich die Direktion entschlossen, auch im Abendspielplan den „Roten Unterrod“ in Serie zu geben. Das Spiel wurde von Albrecht Janßen ins Hochdeutsche übertragen.

Wie das im Leben so geht — je älter, desto böller! Auch der alte Otho Bessels spaziert noch auf Freiersfüßen, als er auf die Hallgaisel seiner beiden unbeweihten Refsen eine junge

Größe

... und un... Er hat... früher Gener... unzählige... in... wurden!... nun zur... gibt sein... Reich all

Größe

... und un... Er hat... früher Gener... unzählige... in... wurden!... nun zur... gibt sein... Reich all

Größe

... und un... Er hat... früher Gener... unzählige... in... wurden!... nun zur... gibt sein... Reich all



... und un... Er hat... früher Gener... unzählige... in... wurden!... nun zur... gibt sein... Reich all

Ein kleines Kapitel der badischen Erfolgsbilanz

Was wir alles bei einer Fahrt durch den Gau jahren / Ueberall wird geschafft!

Letzte badische Meldungen

Abstimmungsorte für Oesterreicher

* Mannheim, 6. April. Das Bezirksamt teilt mit: Für die Abstimmung der im Amtsbezirk Mannheim wohnenden stimmberechtigten Oesterreicher wurden drei Abstimmungsmöglichkeiten geschaffen. Es haben zu wählen: in Weinheim (Rathaus) die in den Gemeinden Großsachsen, Hodsheim, Hemsbach, Hohenbach, Laudenbach, Leutershausen, Litzelsbach, Oberloedenbach, Rippentweiler, Ritschweiler, Sulzbach, Ursenbach und Weinheim. In Badenburg (neue Volksschule) die in den Gemeinden Ebingen, Muesheim, Badenburg, Redarhausen und Schriesheim. In Hockenheim die in den Gemeinden Klüssheim, Weiß, Hockenheim, Reich, Neuluffheim, Osterheim, Pfaffenstadt, Reilingen und Schweigenen wohnenden Oesterreicher.

Eröffnung des 2. Jahrgangs der Dozenten-Akademie Heidelberg

* Heidelberg, 6. April. In der Aula der neuen Universität Heidelberg fand am Mittwochmittag in Anwesenheit von Kultusminister Dr. Baecker die Eröffnung des zweiten Jahrganges der von dem Rektor der Universität, Professor Dr. Ernst Kriebel gegründeten Dozentenakademie statt. Professor Dr. Kriebel erstattete selbst den Jahresbericht, in dem er über die bisherige erfolgreiche Arbeit der Akademie Rechenschaft ablegte und die Richtlinien für die künftige Arbeit gab. Die Akademie hat sich zum Ziel gesetzt, das Zentralorgan für die weltanschauliche und einheitliche Ausrichtung aller Wissenschaftsfächer an der Universität und die Ausrichtung des Dozentenwachstums zu sein. Den Hauptvortrag hielt Dr. Böhm über das Thema „Völkische Weltgeschichte“.

Generalmajor von Barzewisch †

* Karlsruhe, 6. April. Generalmajor a. D. von Barzewisch ist im 85. Lebensjahre gestorben. Aus Baden-Baden stammend, betrat er 1871 die Offizierslaufbahn und stand von 1872 bis 1898 bei den Karlsruhe Leibregimenten. Als 60jähriger melierte sich der verdiente Offizier bei Ausbruch des Weltkrieges zum Dienst an der Front, wo er sich als Kommandeur des 2. Maroschen-Regiments an den schweren Kämpfen in Flandern beteiligte. 1918 nahm von Barzewisch seinen Abschied. Er war in Karlsruhe, das er sich zum Ruheort gewählt hatte, eine sehr bekannte Persönlichkeit.

Stahlboote statt Holzboote?

* Meersburg a. B., 6. April. Auf der Jahreshauptversammlung des Bodenseer-Vereins für Fischerverbände fand u. a. die Beschaffung von Stahlbooten mit Kockmotoren zur Ausfischung. Die bisher gebräuchlichen, mit Benzinmotoren ausgestatteten Holzboote halten nur fünf bis sechs Jahre und müssen dann durch neue ersetzt werden. Außerdem verursachen die Motoren sehr viele Reparatur- und Betriebskosten. Die Stahlboote würden dagegen 10 Jahre in Gebrauch bleiben können und der Betrieb mit Kock würde nur ein Drittel der Betriebskosten verursachen. Gegenwärtig wird ein Stahlboot ausprobiert. Die Fischer werden voraussichtlich Zuschüsse zur Anschaffung der Boote erhalten.

Aus den Nachbargebieten

Don einem Lastauto überfahren

* Amorbach, 6. April. In der Gattshardt-Kurve zwischen Weißbach und Amorbach ereignete sich ein Verkehrsunfall, der tödlichen Ausgang nahm. Der Landwirt Schönig aus Weißbach wollte in der Kurve einen Kraftwagen überholen, kam dabei mit einem Schuppbüchel der Vorräder in Berührung, wurde zurückgeschleudert und von den Hinterrädern des Lastkraftwagens überfahren. Dabei wurde ihm die Schädeldecke zertrümmert. Eine Rettung war nicht mehr möglich.

Weinbaukongress 1933 in Bad Kreuznach

* Bad Kreuznach, 6. April. Reichsbauernführer Darré weisete anlässlich einer großen Wablundgebung in Bad Kreuznach. Seine Anwesenheit im Gau Koblenz-Trier benutzte er zu Besprechungen agrarpolitischer Fragen mit Gauleiter Simon. Darré sagte bei dieser Gelegenheit dem Gauleiter des Gaues Koblenz-Trier zu, daß der Internationale Weinbau-Kongress 1933 in Bad Kreuznach stattfinden werde.

Des Führers Initiative

sorgt für Schönheit unserer Heimat. Rege Baulätigkeit allerwärts, aufstrebende Städte, blühende Dörfer geben davon beredtes Zeugnis

Dein Dank

sei am 10. April ein freudiges

* Karlsruhe, 6. April. In diesen Tagen durchs Badner Land zu fahren, ist in vielerlei Hinsicht ein Erlebnis. Einmal zeigt es sich schon in seinem schönsten Frühlingskleid, und wir haben gerade vor wenigen Tagen in Heidelberg erlebt, wie der Führer mit besonderer Freude hier in der Südwestmark dem deutschen Frühling begegnete, den er so sehr liebt. Dann aber trifft man jetzt auf der Fahrt von Norden quer durchs Land überall unser badisches Volk in freudiger Erwartung des Tages, an dem es wie ein Mann in seinem Treuebekenntnis für

den Führer den Gehaupten draußen in der Welt einen Denkzettel geben wird. Und auf Schritt und Tritt sieht man die Zeugnisse seiner mit nationalsozialistischer Energie angepaßten Aufbauarbeit.

3000 neue Siedlerstellen im Gau Baden



Im Gau Baden sind seit der Machtübernahme bis heute mehr als 4000 werktätige Volksgenossen auf eigener Scholle angesiedelt worden und haben damit für sich und ihre Familie eine Heimat gefunden. Während eine überwundene Zeit den schaffenden Menschen als zweifeltzig ansah und ihm die Rechte der bürgerlichen Schichten verweigerte, hat der Nationalsozialismus in mühevoller Arbeit die Voraussetzungen geschaffen, um auch den Arbeiter an allen Segnungen des neuen Deutschlands teilhaben zu lassen. Das Heimstättenamt der DAF hat den Boden für die Siedlung gekönet und damit entscheidenden Anteil an dem großen Erfolg des badischen Siedlungswerkes. Es ist eine erfreuliche Feststellung, daß die Betriebsführer kleiner und großer Betriebe den Wert der Siedlung erkannt haben und sich zahlreich für das Gelingen von Stammarbeiter-siedlungen einsetzen. Seit 1933 wurden im Gau Baden mehr als 4000 Siedlerstellen erstellt. Rund 3000 Siedlerstellen und Arbeiterwohnstätten sind in Vorbereitung. Mehr als 1000 Siedlerstellen werden davon noch in den nächsten Wochen und Monaten in Bau genommen.

Aufn.: Anne Winterer

Wiesloch zeigt sein Frühjahrsprogramm

Große Festtage werden vorbereitet / Ein hurspälzisches Frühlingsfest in Sicht

* Wiesloch, 6. April. (Eig. Bericht.) Wiesloch kann mit Recht der kommenden Vertehrszeit erwartungsvoll entgegensehen. Es sind allerlei Vorbereitungen getroffen, den Fremdenverkehr zu fördern. Blättern wir den Veranstaltungskalender durch, so stoßen wir zunächst auf eine größere sporadische Veranstaltung (8. Mai): „Stasellauf quer durch Wiesloch“. In den Tagen vom 21. bis 23. Mai feiert das Städtchen dann das hurspälzische Frühlingsfest, das mit einem Sommertagesszug und einer Beleuchtung der Gerberstradanlage durchgeföhrt wird. Die Freiwillige Feuerwehr begeht in den Tagen vom 8. bis 9. August ihr 75jähriges Jubiläum, das mit einem Kreisfeuerwehrtag verbunden ist. Aber noch größere Festtage bringt das 100jährige Ju-

biläum des MGB „Lieberfranz“, da aus diesem Anlaß dem Verein die Tagung des Badischen Sängerbundes übertragen wurde. Und damit ist auch schon das Zeichen des hurspälzischen Winzerfestes aufgetaucht, jenes stimmungsvollen Festes, das jedes Jahr mehr Freunde findet. Die Winzerfesttage sind in zwei Dreitageperioden aufgeteilt: 27. bis 29. August und 3. bis 5. September. Das Städtchen wird im Laufe des Sommers sich ein freundliches Festgewand von Blumen zulegen, um sich so den zu erwartenden Besuchern würdig zu erweisen. Das Bezirksamtsgebäude hat eine neue Bestimmung erhalten. Da sich die Landwirtschaftsschule in der Schillerstraße nicht ausdehnen konnte, wurde ihr jetzt in dem Bezirksamtsgebäude eine neue Wirkungsstätte zugewiesen, die um so angebrachter ist, als die Schule jetzt auch regelmäßig Frauenturse abhält. Im ersten Stock bleiben verschiedene Zimmer für die späteren Amtstage vorbehalten, auch werden dort die Dienstzimmer der Genbarmetrie und der Bezirksfürsorgerrinnen eingerichtet. Von den Beamten und Angestellten des Bezirksamtes wurde der größte Teil dem Bezirksamt Heidelberg zuge-

teilt. Uebrigens hat die Stadt aber dadurch, daß das Realgymnasium jetzt wieder zur Volksschule erklärt wurde, — die Schule war bereits 1928-1933 Volksschule — einen Teil des „Schadens“, den der Verlust des Bezirksamtes bedeutet, wieder ausgeglichen. Und zweifelsohne wird der weiterhin anhaltende wirtschaftliche Aufschwung sich in einer ausgehenden Richtung betätigen. Am nur einzelne Zeugen und Laßachsen dieses Aufschwunges herauszugreifen: die Vereinsbank Wiesloch konnte im abgelautenen Berichtsjahr ihren Jahresumsatz um über 3 Millionen Mark erhöhen und erzielte das Resultat daraus einen Reingewinn von 16 342,38 RM. Das Landw. Lagerhaus berichtete ebenfalls von erheblichen gestiegenen Umsätzen. Selbst wer nur lächelnd seinen Fuß in das Städtchen setzt, merkt allerdings einen Zug der lebendigen Tätigkeit.



Norden bei Biernheim haben wir die Anlage der Autozubringerstraße von Biernheim nach Weinheim, die im Spätjahr bereits in Betrieb genommen werden soll. Heidelberg, das hier in ein Blütenmeer getaucht ist, hat dem Nationalsozialismus ungeheuer viel zu verdanken. Draußen am Neckar entsteht das Altkloster, die großen Gebäude der Chirurgischen Klinik sind im Hochbau fertig. Es sind geschmackvolle Bauten, die wohl noch im Laufe dieses Sommers in Betrieb genommen werden können. Draußen vor den Toren Heidelbergs geht im Karlstor-Bahnhof seiner Fertigstellung entgegen. Das Bahnhofsgebäude ist bereits fertig und voll Bewunderung steht man vor diesen schlichten Gebäude mit seiner einen wunderbaren Blick gewährenden Veranda. Die Inbetriebnahme des Karlstor-Bahnhofs dürfte voraussichtlich im Monat Mai erfolgen.

Es ist wirklich eine Freude, durch das Land zu fahren und mit offenen Augen zu sein, wie ein ganzes Volk freudig an der Aufbauarbeit des Führers teilnimmt. Da sieht man Gebirge, das einst als Ödland brach lag, in fruchtbares Ackerland umgewandelt. Vor den Toren von Schweigenen entsteht eine Siedlung für 100 Siedler, und kommt man in das beschauliche Städtchen Hockenheim, da ist der Tagesgespräch der soeben begonnene Ausbau der Hockheimer Rennstraße, die von 12 Kilometer auf 8 Kilometer verkürzt wird und ein große neue Kurve erhält. Man hofft, mit den Arbeiten im Spätsommer fertig zu sein, damit noch in den Augusttagen eine große internationale Motorradkonkurrenz auf der neu ausgebauten Hockheimer Rennstraße ausgetragen werden kann.

Prachtstraße Speyer-Schweigenen

Wir sind auf der Fahrt von Schweigenen nach der Gauhauptstadt auf der soeben fertig gestellten ersten Teilstrecke der großen Verbindungsstraße Speyer-Schweigenen-Heidelberg. Speyer gefahren und haben den wunderschönen Blick auf den Dom von Speyer in uns aufgenommen. Nichts dokumentiert die gewaltige Verbesserung und den Ausbau der Straßen des Landes deutlicher als diese neue Straße Speyer bis zur Reichsstraße Schweigenen-Karlsruhe, die in diesen Tagen mit der Inbetriebnahme der neuen Rheinbrücke bei Speyer dem Verkehr übergeben werden konnte. Die Straße einmal gefahren ist, die landschaftlichen Schönheiten gesehen hat und sich an Straßen aus der Zeit vor 1933 erinnert, der ist voll Bewunderung für die vielseitige Tätigkeit der Behörden im nationalsozialistischen Staat. Gerade auf dem Gebiete der modernen Verkehrsstrassen ist im Lande Baden in den vergangenen fünf Jahren Großes geleistet worden. Man darf nur einmal auf der Schwywaldbachstraße durch unseren schönen Schwywald fahren, um erkennen zu können, in welchem Tempo auf diesem Gebiete heute gearbeitet wird.

Karlsruhes Ausfallstraße nach Süden

Ueberall im Lande sieht man bei einer Fahrt in diesen Frühlingsstunden Straßenneubau und Ausbesserungsarbeiten. So ist in diesen Tagen die geplante Ausfallstraße von Karlsruhe nach Süden, die gleichzeitig als Zubringerstraße für die Reichsbahn gebaut ist, ausgeteilt worden und soll in allernächster Zeit zwischen Ettlingen und Rappurr in Angriff genommen werden. Mit dem Bau dieser Zubringerstraße werden endgültig auch die beiden gefährlichen Kurven beim Rappurrer Schölschen und der offene Bahnübergang zwischen Rappurr und Ettlingen beseitigt werden. Die Karlsruheer Ausfallstraße soll bereits im Juli fertiggestellt sein.

Freihändiger Weinverkauf in Bad Dürkheim

* Bad Dürkheim, 6. April. Das Weingut der Bis-Mittel, Bad Dürkheim an der Weinstraße (Weg) des Vereins der Naturweinsteiger der Rheinlande, veranstaltete gestern an Stelle einer öffentlichen Weinversteigerung einen freihändigen Weinverkauf von Rot und Rotweinsorten. Dort Liste kamen 37 Nummern und zwar: 18 Doldtrot, 2 Biertrot und 400 Flaschen 1936er, 18 Spätrot 1937er, 1600 Flaschen 1938er und 400 Flaschen 1939er zum Angebot. Für einzelne Nummern war die Nachfrage so groß, daß teilweise mit größeren Vollen als auf der Liste verzeichnet, abgekauft werden konnten. Einzelne gelten folgende festgesetzte Preise: Für die 1000 Liter beidmündige Biertrot 1936er 2500 Reichsmark; Dürkheimer Spätrot 1938er 1000 Reichsmark; Dürkheimer Spätrot 1939er 1000 Reichsmark; Dürkheimer Doldtrot 1936er 1000 Reichsmark; Dürkheimer Doldtrot 1937er 1000 Reichsmark; Dürkheimer Doldtrot 1938er 1000 Reichsmark; Dürkheimer Doldtrot 1939er 1000 Reichsmark; Dürkheimer Spätrot 1936er 1000 Reichsmark; Dürkheimer Spätrot 1937er 1000 Reichsmark; Dürkheimer Spätrot 1938er 1000 Reichsmark; Dürkheimer Spätrot 1939er 1000 Reichsmark.

Steinmeh-Brot

Wird auch vom schwachen Magen vertragen und durch sein 5-Jähriges Alter Vollkornbrot ohne die spießige, störende Holzstreurolle zubereiten.

- Waldrohbrot Gewürztraminer 1,30. — 1937er Johweine: Dürkheimer Doldtrot 1140; Dürkheimer Biertrot 1175; Dürkheimer Spätrot 1200; Dürkheimer Spätrot 1220; Dürkheimer Spätrot 1240; Dürkheimer Spätrot 1260; Dürkheimer Spätrot 1280; Dürkheimer Spätrot 1300; Dürkheimer Spätrot 1320; Dürkheimer Spätrot 1340; Dürkheimer Spätrot 1360; Dürkheimer Spätrot 1380; Dürkheimer Spätrot 1400; Dürkheimer Spätrot 1420; Dürkheimer Spätrot 1440; Dürkheimer Spätrot 1460; Dürkheimer Spätrot 1480; Dürkheimer Spätrot 1500; Dürkheimer Spätrot 1520; Dürkheimer Spätrot 1540; Dürkheimer Spätrot 1560; Dürkheimer Spätrot 1580; Dürkheimer Spätrot 1600; Dürkheimer Spätrot 1620; Dürkheimer Spätrot 1640; Dürkheimer Spätrot 1660; Dürkheimer Spätrot 1680; Dürkheimer Spätrot 1700; Dürkheimer Spätrot 1720; Dürkheimer Spätrot 1740; Dürkheimer Spätrot 1760; Dürkheimer Spätrot 1780; Dürkheimer Spätrot 1800; Dürkheimer Spätrot 1820; Dürkheimer Spätrot 1840; Dürkheimer Spätrot 1860; Dürkheimer Spätrot 1880; Dürkheimer Spätrot 1900.

Ostern

An Ostern... Man möchte... Der Osterb... mauern genü... wir haben bei... diesen engen... nötig; denn in... wo wir wolle... nicht, es man... tigen Kleingel... und am Ende... fällt; es geht... halt, es a... aber mit Ad... als so allein... bietet nun... einmal zu... Schwa... Außerdem ein... Wä... Her nur zu... mit dem Ost... und das her... feste und sch... bingen am... sonntag früh... funkt in Ran... 13 Uhr. Die G... und umschlie... Abendessen un... fied.

Läslin

bekannt man... eine Zeitlang... anerkannt... in Apoth. jetzt au...

Ausgabestelle

Die Ausgabe... bleiben am... nerallappell... merstag und... dienstag sind... laufstellen ent...

Empfang

Justizmi

Wie im Auf... geit, wird 2... 17.13 Uhr im... wen. Nach 1... ein Expliciter... 1932, wo er... Am 15 Uhr f... gung durch... nach den Ober... Stat. Gegen 20... um durch ein... heimer Hof zu... den Mafsen der... hen wird.

Damit allen

zu hören, wird... der Aufstont... nach außen über... Die Karten, die... von Peers aus... bereits mitgete... Großhandlung... tere Karten sämt... teilt, die mit den... den. Sichere Sch... tritätskarte. Preis... Einlagegebühr.

Der R...

Der R... (text continues vertically)

Ostern naht, fahr' mit AdF!

An Ostern bleibt man nicht gern zu Hause. Man möchte raus, eine kleine Reise machen, und sei es notfalls auch nur einen Tag lang. Der Osterspaziergang allein vor die Stadtmauern genügt uns heute nicht mehr. Da wir haben bei dem modernen Verkehrsweisen diesen engen Spaziergang auch gar nicht mehr nötig; denn in kürzester Zeit können wir sein, wo wir wollen. Am Tempo fehlt es gewiß nicht, es mangelt fast immer lediglich am nötigen Kleingeld. Da rechnet man hin und her und am Ende jeder Rechnung steht als Resultat: es geht halt wieder nicht: zu teuer.

Halt, es geht doch! Zwar nicht privat, aber mit AdF, und das ist noch viel schöner, als so allein im Gelände herumzuirren. Was bietet nun AdF für die Osterferien? Da sind einmal zwei Viertagesfahrten in den Schwarzwald und an den Bodensee. Außerdem eine weitere Viertagesfahrt nach München.

Wer nur zwei Tage abkommen kann, fährt mit dem Omnibus durch den Schwarzwald und das herrliche Schönbuch nach der alten Feste und schwäbischen Universitätsstadt Tübingen am Neckar. Die Fahrt geht am Ostermontag früh 7 Uhr am Paradeplatz los, Rückkunft in Mannheim am Ostermontag gegen 23 Uhr. Die Gesamtkosten betragen 14,20 RM und umfassen: Fahrt, zwei Mittagessen, zwei Abendessen und eine Übernachtung mit Frühstück.

Wer nur einen Tag verreisen möchte, benützt entweder am Ostermontag den AdF-Sonderzug nach Eberbach zum Preise von 1,30 RM oder er fährt am Ostermontag ebenfalls mit

Lästigen Fettansatz

bekämpft man wirksam durch Ebus-Tee. Man trinkt ihn eine Zehntelstunde vor dem Essen. Ebus-Tee (1,50 RM) wirkt sanft abführend und schmeckt dabei vorzüglich! In Apoth. jetzt auch in Tabletten als Intobletten!

einem Sonderzug nach Herrenauß zum Preise von nur 2,50 RM. Im Anschluß an beide Sonderzüge werden verschiedene Wanderungen geführt, denen sich die Teilnehmer zwanglos anschließen können. AdF ist für Ostern gerüstet. Anmeldungen nehmen die bekannten Vorverkaufsstellen entgegen.

Ausgabestellen für die Volksgasmasken

Die Ausgabestellen für die Volksgasmaske bleiben am Samstag, 9. April, wegen des Generalstreiks der Nation sowie am Gründonnerstag und Karfreitag geschlossen. Ab Osterdienstag sind die Ausgabestellen wieder wie bisher geöffnet.

Empfang des österreichischen Justizministers Dr. Hueber

Wie im Aufruf des Kreisleiters bereits mitgeteilt, wird Pg. Dr. Hueber am Freitag um 17.13 Uhr im Hauptbahnhof Mannheim ankommen. Nach erfolgter Begrüßung wird er durch ein Spalier der NS durch den Mannheimer Hof führen, wo er kurzen Aufenthalt nimmt.

Um 18 Uhr findet im Rathaus eine Begrüßung durch den Kreisleiter und Empfang durch den Oberbürgermeister Pg. Renninger statt. Gegen 20.00 Uhr wird unser Gast wieder durch ein Spalier der NS vom Mannheimer Hof zum Rosengarten geleitet, wo er zu den Massen der Mannheimer Bevölkerung sprechen wird.

Damit allen Gelegenheiten geboten ist, die Rede zu hören, wird sie in den Mensaal und von der Längsfront des Balkons des Rosengartens nach außen übertragen. Die Karten, die für die Kundgebung mit Dr. von Leers ausgeben wurden, behalten — wie bereits mitgeteilt — ihre Gültigkeit für diese Großkundgebung. Zusätzlich werden noch weitere Karten sämtlichen Stadtortgruppen zugestellt, die mit dem Vertrieb bereits eingeseht haben. Sichert sich deshalb jeder sofort eine Eintrittskarte. Preis 0,30 RM einschließlich Städt. Einlassgebühr.

Heil Hitler! Der Kreispropagandaleiter gez. Fischer.

Wir hören den österreichischen Minister Dr. Hueber

Zur letzten Massenkundgebung im Rosengarten am Freitag / Die Vorbereitungen zum festlichen Empfang

Mit großer Freude hat ganz Mannheim die Nachricht aufgenommen, daß in einer Großkundgebung am Freitagabend der österreichische Minister Dr. Franz Hueber sprechen wird. Es ist eine besondere Ehre für unsere Stadt, daß uns kurz vor der großen Volksabstimmung der bekannte Minister besucht und wir als einzige Stadt in Süddeutschland die Gelegenheit haben, einen österreichischen Minister zu hören.

Schon seit Tagen steht die ganze Stadt in

Schon am Freitag in einem Schmuck zeigt, wie wir es noch nicht gesehen haben. Wir wollen unserem Gast zeigen, wie wir in der Grenzmark uns von Herzen freuen, daß dieses Grenzland ins Reich heimgeführt ist.

Das nationalsozialistische Mannheim wird nach einem festlichen Empfang, deren Einzelheiten an anderer Stelle bekanntgegeben werden, am Abend des Freitags im Rosengarten und auch außerhalb des Rosengartens am Lautsprecher versammelt sein, um den Parteigenossen Dr. Franz Hueber,



Auch über Mannheims Prachtstraße — die neuen Planken — ist ein Transparent gespannt worden, das durch seine Größe den gesamten Straßenzug der Planken beherrscht. Aufn.: Hans Jütte

der Vorbereitung zu dem großen Tage am 10. April. Neben den zahlreichen Transparenten an den Häusern und den vielen wichtig ausgehaltenen Schaufenstern der Geschäfte sieht man unzählige Transparente über die Straßenzüge, die mahnen, an diesem Tage sich freudig zum Führer zu bekennen und ihm als Dank sein „Ja“ zu geben. In der Vielgestaltigkeit der Ausschmückung zur Stadt zeigt sich die große Liebe und Verehrung unseres Führers der Mannheimer Bevölkerung, die keiner Stadt in unserem badißchen Lande nachsehen will. Der Besuch des Ministers Dr. Hueber wird ein weiterer Anlaß sein, noch mehr die Häuser und Straßen zu schmücken, so daß sich Mannheim

einen Schwager unseres Generalfeldmarschalls Hermann Göring, zu hören.

Justizminister Dr. Franz Hueber wurde am 6. Januar 1894 in Grünberg in Oberösterreich geboren. Er besuchte das Gymnasium in Wien und St. Pölten, um anschließend an der Wiener Universität die Rechtswissenschaft zu studieren. Dort wurde er auch zum Doktor der Rechte promoviert. Während des Weltkrieges stand Hueber an der italienischen Front und wurde mehrfach verwundet. Nach dem Zusammenbruch des alten Staates nahm er seinen Abschied als Oberleutnant. Er widmete sich dem Beruf eines öffentlichen Notars, trat zu-



In der Mitte: Justizminister Dr. Franz Hueber erst in der badißchen Turnerschaft und dann in der Heimwehrbewegung hervor, in der er zunächst Gauführer und zuletzt Landesführer von Salzburg war. Als im Herbst 1930 die Heimwehren in die Regierung eintraten, wurde Hueber als Justizminister in das Kabinett Saugoin berufen, mit dem er nach den Wahlen vom 10. November 1930 zurücktrat.

An alle Mannheimer Kraftfahrer!

Sämtliche Besitzer von Personen- und Lastkraftwagen, sowie von Solo- und Reitwagenkrafträdern, werden hiermit aufgefordert, sich an dem am Samstag, 9. April, stattfindenden

Wahlpropagandasafari mit ihren Fahrzeugen zu beteiligen. Die Aufstellung der Fahrzeuge erfolgt um 14.30 Uhr auf dem Neßplatz. Außerdem rufen wir sämtliche Personenkraftwagenbesitzer auf, sich am Wahlsonntag mit ihren Fahrzeugen zum Wahlplatz in der Nähe zur Verfügung zu stellen. Meldung bei der zu-

Advertisement for Rasierfliegen (razor blades) with a list of products and prices. The text says 'Rasierfliegen billiger!' and 'Gut rasiert - gut gelaunt!'. The list includes: ROTBART-LUXUOSA (25 Stück 22 Pfg.), ROTBART-SONDERKLASSE (20 Stück 18 Pfg.), MOND-EXTRA (gold) (20 Stück 13 Pfg.), ROTBART-EXTRA-DÜNN (20 Stück 9 Pfg.), ROTBART-STANDARD (20 Stück 9 Pfg.), MOND-EXTRA (grün) (20 Stück 5 Pfg.), ROTBART Be-Be (20 Stück 5 Pfg.), and 2 Stück 20 Pfg. - 10 Stück 30 Pfg. 45 Pfg.

Aufruf an alle Mannheimer!

Als erste Stadt in alten Reich hat Mannheim die Ehre und die Freude, einen offiziellen Vertreter der österreichischen Landesregierung begrüßen zu können. Parteigenosse Dr. Hueber, ein alter Kämpfer und Mitstreiter des Führers und Schwager unseres Generalfeldmarschalls Hermann Göring wird am Freitagabend zu uns sprechen.

Bereitet alle unserem hohen österreichischen Gäste, der am Freitagvormittag um 17.13 Uhr auf dem Hauptbahnhof eintrifft, einen freudigen und begeisterten Empfang. Kommt außerdem alle zur rechten und gewaltigsten Massenkundgebung, um aus dem Munde des Pg. Dr. Hueber die Größe und das Glaubensbekenntnis unserer österreichischen Brüder zu hören.

Ich bitte die gesamte Bevölkerung Mannheims, ihre gerade in den letzten Tagen so oft gezeigte begeisterte Anteilnahme an der Rückkehr unserer österreichischen Brüder ins Reich auch dem alten österreichischen Mitstreiter des Führers Pg. Dr. Hueber zu bekunden.

Ein Volk! Ein Reich! Ein Führer! Heil Hitler! Der Kreisleiter gez. Hermann Schneider.



Advertisement for Essolub motor oil. The text asks 'Sagen Sie, was bedeutet eigentlich Vollschutz?' and 'Das ist sehr leicht zu erklären: Die Eigenschaften der handelsüblichen Motorenöle sind nämlich recht unterschiedlich. Für den Laien ist es daher schwierig, die richtige Wahl zu treffen. - Vollschutz will besagen, daß ESSOLUB sämtliche Eigenschaften in sich vereinigt, die erforderlich sind, um dem Motor umfassenden Schutz zu bieten. Nehmen Sie Essolub'. The logo 'Essolub' is prominent, with 'Vollschutz sagt ja alles!' written below it. A small illustration of a car is at the bottom right.

Wir sind noch immer satt geworden . . .

Wenn es gilt, greiff ein Rad ins andere / Die Gegenwart beweist es

Früher war es uns herzlich gleichgültig, woher die Lebensmittel kamen, die wir tagtäglich verzehrten. Uns interessierte höchstens einmal eine der üblichen Reichstagsdebatten über den Wert und Unwert landwirtschaftlicher Schutzgüter, weil die Spekulation stets sofort mit hef-

igen Schwankungen der Lebensmittelpreise antwortete, Ueberrumpelt die Spekulation! Tausende, nein Zehntausende heimischen mähelos Kiefernholzes dadurch ein, daß sie nichts weiter sahen als die Lebensmittelpreise auf- und abtanzen zu lassen.

eiernschwemme gibt, weil große Kühdorke angelegt werden müssen, oder daß es im Herbst weniger Schweine, und dafür aber umso mehr Rindfleisch geben wird, so nehmen wir das als etwas Selbstverständliches, als eine geordnete Größe zur Kenntnis. Wir wissen ja recht gut aus eigener Erfahrung: Wir sind noch immer satt geworden. Unsere Hausfrauen haben viel dazugelernt und befolgen sich alle Anregungen der Verbrauchslenkung. In der gleichen Selbstverständlichkeit erfüllt der Bauer die Befehle der Erzeugungslenkung. Eine schwierige und für den Fernstehenden nur auf Teilgebieten überschaubare Organisation regelt nicht nur Erzeugung und Verbrauch, sondern vor allem auch die Preise und die gleichmäßige Verteilung. Einige Anlaufschwierigkeiten oder Schönheitsfehler sind überwunden; sie lassen sich nur abmildern, welche Sorgen uns die gesamte Erzeugungswirtschaft erspart hat. In Zukunft zu kommen, was will, die nationalsozialistische Ernährungssicherung sieht!

Lebensstandard beträchtlich gestiegen

Einzelbeispiele für das eben Gesagte können wir uns hier erparieren, sie sind oft genug genannt worden. 1927 war noch jeder dritte Deutsche in seiner Ernährung von Nahrungsmitteln abhängig, heute ist es nur noch jeder fünfte. Dies wurde erreicht, obwohl die landwirtschaftliche Nutzfläche um 600 000 Hektar ab-, die Bevölkerung um 1 1/2 Millionen zunahm und der Lebensmittelinverbrauch gewaltig stieg. Bei fast allen wichtigen Nahrungsmitteln brauchen wir uns nicht einzuschränken, sondern können mehr verzehren.

Das beständige dieser Lage sogar der ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Poincaré in im Bundesrat; er wies nämlich darauf hin, daß Deutschland in den fünf Jahren 6 1/2 Millionen Arbeitslosen nicht zur Arbeit verschafft habe, sondern daß in dieser Zeit der Lebensstandard gestiegen sei. Er gab zu, daß der Fleischverbrauch sich bei uns je Kopf von 4 auf 46 Kilo, der Butterverbrauch von 20 auf 9 Kilo und der Butterverbrauch von 8 auf 9 Kilo erhöht habe. Leicht wird man die Anerkennung nicht geworden sein, denn in seinem Lande stiegen die Lebensmittelpreise in der gleichen Zeit gewaltig, so Brot um 31 v. H. und Schweinefleisch um 90 v. H. Was das Ausland sehen, wie es mit seiner Nahrungssorgen fertig wird. Wir haben es überwunden, weil Erzeuger und Verbraucher eine Gemeinschaft bilden.

Der Wohnungszugang im Monat März

Nach den Feststellungen des Statistischen Amtes in Bonn im betrug der Wohnungszugang an Wohnungen im Monat März d. J. 113 (Zugang durch Neubau 118, durch Umbau 10, Abgang durch Umbau und Abbruch 10). Von den neu geschaffenen Wohnungen sind 120 Wohnungen mit 1-3 Zimmern und 3 Wohnungen mit über 3-6 Zimmern. Es wurden 8 neue Wohngebäude von privaten Bauherren, 15 von einer gemeinnützigen Baugesellschaft erstellt. Darunter sind 5 Mehrfamilien mit 1-2 Vollgeschossen und höchstens 4 Wohnungen. Für 3 Neubauten, die zusammen 6 Wohnungen ergaben, wurde eine Bauförderhilfe bewilligt.

Unsere Studenten im Wahlkampf

Daß sich auch die Rheinische Ingenieurschule in Mannheim ganz in den Dienst der Volkswahl gestellt hat, beweist nicht nur die Art der geschmackvollen und schlagkräftigen Dekorierung der Häuserfront, die sich im Rahmen der ungezählten, geschmackvollen Fassaden im Stadtbild gut ausnimmt. Wie wir bereits berichteten, hat sich auf Anordnung der Reichsstudentenführung in freudiger Selbstverständlichkeit die RSD-Studentenunion an der Rheinischen Ingenieurschule der Kreisleitung Mannheim für die Zeit des Wahlkampfes zur Verfügung gestellt.

Schach im Bezirk Mannheim

In der Bezirksklasse A behauptete der Mannheimer Schachklub die Führung durch einen 6:3-Sieg über Waldhof. Eine Partie wurde in besserer Stellung für Mannheimer Schachklub abgebrochen. Feudenberg spielte gegen Klingberg 4:4. Auch bei diesem Mannschachtreffen blieb eine Partie unbenutzt. Sie soll für Feudenberg günstig sein. An der Reidenfolge

Bei Oris- u. Gelinbildung: Remstal-Sprudel
Bainstein wirkt lösend!
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oeynhausen

Mannheim, Waldhof, Feudenheim, Pfingstberg wird sich also auch nach der jetzigen Runde nicht ändern.

In der Bezirksklasse B, 1. Gruppe, gewann Reckardt doch gegen den Mannheimer Schachklub II mit 7:2. Bezirksklasse B, Gruppe 2: Waldhof II siegte über den Mannheimer Schachklub III mit 5:4. S. denheim gar 9:1 über Friedrichsfeld.

Ein Ergebnis steht noch aus. An der klaren Führung der Feudenheimer in der 2. Gruppe wird auch für die weiteren Runden nicht zu rütteln sein, ebenso hat in der ersten Gruppe Reckardt große Aussichten. Gruppenleiter zu werden.



Bei einem Wasserrohrbruch galt es, größere Wassermassen aus dem an der Bruchstelle gegrabenen Loch zu pumpen. Zwei Pimpfe fanden es als eine sehr angenehme Ferienunterhaltung, die Pumpe zu bedienen, um so den Handwerkern etwas zu helfen. Aufn.: Jütte

Stimmlokale für Oesterreicher

Wie aus den Bekanntmachungen an den Anschlagspalten hervorgeht, erfolgt die Stimmabgabe der Oesterreicher im Mannheimer Stadtgebiet in folgenden Lokalen:

- Kistadt einschl. Weiskast in der K 5-Schule, Zimmer 1; Oststadt, Schwöningerstadt und Neustadt in der Kistenstraße, Zimmer 5; Lindenhof und Almenhof in der Diesterwegschule, Zimmer 5; Reckardt-Ost und West in der Altschule, Zimmer 3; Feudenheim in der Feudenheimschule, Zimmer 3; Käferst in der alten Schulhaus, Sandarbeitsraum 1; Reckardt in der Kirchgartenschule, Zimmer 2; Rheinau in der Südschule, Zimmer 1; Sandhofen mit

Etiketten ENTWIRFT UHLEIN MANNHEIM LAMEYSTR. 30

Scharhof und Kirchgartenschule in der Friedrichstraße Sandhofen, Zimmer 3; Waldhof mit Gartenstadt, Reckardt und Schöndorf in der Waldhofschule, Zimmer 5; Waldstadt mit Streifenheim im Schulhaus Waldstadt, Zimmer 1; Seckenheim im Rathaus, 2. Stock, Zimmer 6; Friedrichsfeld Vorderes Schulhaus, Saal 1.

Landesfremdenverkehrsverband tagt in Mannheim

Am 2. und 3. Mai 1933 wird in Mannheim die Jahresversammlung des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden stattfinden.

Nationaltheater: Heute, Donnerstag, Der Zarowitzsch, Operette von Franz Lehár. Erstaufführung! Musikalische Leitung: Karl Klaus. Inszenierung: Hans Beder. Technische Einrichtung: Otto Junfer. - Morgen, Freitag, Der andere Feldherr, Schauspiel von Hanns Gutsch. - Die Vorstellung am Samstag, den 9. April, fällt, wie bereits mitgeteilt, aus. - Die nächste Vorstellung des Schwanks „Frischer Wind aus Kanada“, der bei seiner Erstaufführung höchsten Beifall fand, findet am Sonntag, den 10. April im Neuen Theater statt. - In Richard Wagners „Parisien“, der am Karfreitag neu einstudiert im Nationaltheater erscheint, sind beschäftigt: Rose Guda, (Kundry), Erich Hallstrom (Parisien), Wilhelm Tricoff (Klingor), Hans Schweska (Amfortas), Heinrich Holzlin (Gurnemanz) und Peter Schäfer (Titurel).

Ferajo Biologisches Haar-Tonikum bei ihrem Friseur RM. 1.20 **Haare kommen wieder**

Die Gralsritter singen: Fritz Bartling und Christian Köster, die Knappen Willi Gremmler, Nora Landrich, Friedrich Kempf und Theo Besterhold, die Blumenmädchen: die Damen Gella, Heiken, Klopfer, Dietrich, Reher-Fischer und Landrich. Eine Stimme: Irene Klopfer. Musikalische Leitung: Karl Elmendorff. Regie: Wilhelm Tricoff.

Auch dein JA darf am 10. April nicht fehlen

Wir haben genug zu essen!

Lebensmittelaufbrauch in Mill. Tonne



Zeichnung: Zimmermann

tigen Schwankungen der Lebensmittelpreise antwortete, Ueberrumpelt die Spekulation! Tausende, nein Zehntausende heimischen mähelos Kiefernholzes dadurch ein, daß sie nichts weiter sahen als die Lebensmittelpreise auf- und abtanzen zu lassen.

Die Leidtragenden waren nie diejenigen, die in guten Einkommensverhältnissen lebten, sondern immer nur die Arbeiter, die mit

Schweinefleisch Rindfleisch auf den Tisch kommt, so sind wir - je nach Temperament - verstimmt oder ärgerlich. Das wird immer so bleiben und schadet auch nichts.

Hamstern gibt es nicht mehr!

Denn eines ist grundsätzlich anders geworden: Wenn amtlich bekanntgegeben wird, daß die Buttereinfuhrung von 20 bis 25 v. H. weiter beibehalten wird, daß es keine Frühjahr-

Was Generationen erträumten wird wahr

Ein Aufruf des Reichsstudentenführers zur Wahl



Deutsche Studenten! Jahrhundertlang haben deutsche Studenten für ein größeres Deutschland gekämpft. Die besten haben ihr Leben dafür gegeben. Heute hat das Opfer dieser Kämpfer seinen Sinn erhalten. Die Tat des Führers hat verwirklicht, was Generationen erträumten, ersehnten und erhofften. Wir danken dem Führer durch unsern reiflosen Einsatz im Abstimmungskampf. Jeder deutsche Student hilft mit, den 10. April zu einem gewaltigen Bekenntnis für Großdeutschland und seinen Führer zu gestalten.

Heil Hitler!

Dr. Gustav Scheel, Reichsstudentenführer.

Befreiung von der Luftschutzdienstpflicht

Nur nach ärztlicher Untersuchung / Neuordnung des Reichsluftfahrtministers

Für die ärztliche Untersuchung der Luftschutzdienstpflichtigen hat der Reichsluftfahrtminister im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister eine Regelung getroffen. Danach haben sich sämtliche Angehörigen des Luftschutzdienstes und des Sicherheits- und Hilfsdienstes einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen, die spätestens bis zum 1. Oktober 1933 vorgenommen werden muß. Bei den Angehörigen des Wehrdienstes ist eine Reichenuntersuchung nicht notwendig. Zum Wehrdienst berangezogene Personen, die sich gesundheitlich nicht in der Lage fühlen, den ihnen übertragenen Dienst auszuführen, melden

dies dem Wehrdienstleiter, der die Untersuchung veranlaßt. Auch bei den Selbstschutzpflichtigen ist infolge ihrer großen Zahl eine Reichenuntersuchung nicht möglich. Die zum Selbstschutz berangezogenen Personen, die glauben, den ihnen übertragenen Dienst nicht versehen zu können, melden sich bei der vom örtlichen Luftschutzleiter zu bestimmenden Dienststelle, die im Einvernehmen mit dem leitenden Luftschutzwart oder Leiter des zuständigen Gesundheitsamtes entscheidet, ob eine Untersuchung notwendig ist.

Wenn bei Verträgen unter der Gasmaske oder im Gaschutzkleidung gearbeitet werden muß, so sollen die Teilnehmer bei Beginn der Übung gestraft werden, ob sie glauben, diese Übung aus gesundheitlichen Gründen mitmachen zu können. Erklärt sich jemand dazu außerstande, so kann er vom Leiter der Übung befreit werden. Im übrigen stellt der Arzt fest, ob der Untersuchte für den Luftschutzdienst einsetzbar ist und in welchem Teilgebiet er verwendet werden kann. Zahlreiche Personen, die woanders nicht eingesetzt werden können, können nämlich noch einige andere Aufgaben im Luftschutz, z. B. als Fernsprecher, im Schreibwesen usw. ohne Bedenken erfüllen. Alle notwendigen Untersuchungen sind kostenlos durchzuführen.

Die Kerze sollen bei allen Untersuchungen beachtlichen, daß eine Befreiung von einer selbstverständlichen Pflichterfüllung im Dienst am Volk nur in ganz besonders begründeten Ausnahmefällen vorgenommen werden kann. Im allgemeinen sind nur oerentlichen Personen zu befreien, die nach der Reichsversicherungsordnung arbeitsunfähig sind.

Die Stim

Jemandem in Mensch, ein M... apparat, der den... bindet. Kein... Vielleich... heute abend... Die Spieler... men, Länder... im Raum. La... Sekundenbruch... gen. Unheimlich... lina.

Da - in der... ten zwischen... wundernde... anfangend, so... beruhigend... groß steht die... die Stim... „Tofende... Berichte. Kr... nach solchen... lina. Das ist... ses Draußen, da... Sammelruf ob... auf, der alle... und fernem... unsere Sprache... Es sind das... Seele des Vol... Schreie des... weiter tönd... verkommen.

Königsberg, ... Stuttgart, Mün... fort. Täglich... Auch ein Franz... toner kann ihr... ganz unverseh... vielseitig oder... Suchend gleit... Klemme über... tausend Kilome... zwei Millimeter... Mann, dessen... für ihn? Quer... Kustuben, heute... morgen wieder... Welche Liebe... Ich habe der... Ich bin überze... erhen Male in... Deutschland mar... ren nicht nur... und Tirol, Stei... an der Donau, ... in den Märche... werden marchi... den Dörfern. U... der Führer de... schichte, sein.

10. April mein... gebe, dann we... Millionen nach... rale: Ein Volk... land! ... hast du bei... Lautsprecher ge... hast du den... daß du ihn zu... Licht gelocht... Wenn ja, dann... lands gehört, b... zug den Herzli... gleiche ist wie... Die Stimme... Hitler, der de... des Reiches. ... Deutschland sein.

Drei Ju

Heute vormitt... einer kurzen W...

Farber

67, 17 u. 17 a

3 Arbeitslamer... Ritarbeit d... G. m. B. D. stat... Unternehmen... lichen Arbeitsl... den Betriebsl... leiterin Hilde... A Loß gebrüt... u

70 Jahre alt... heute in voller... Frau Babette... Hat gratulieren... Baden zu unie... dürfen, auf das...

77. Geburts... T 3. 4. feiert... 77. Geburts... 84. Geburts... Reckardt, Kofe... tag, 7. April, ... keinen 84. Geb... herzlichsten Glü...

Wiederensch... ditionsregimen... das Inf.-Reg. ... giments-Tag an... nach Tübingen... des ehemaligen... gollernsches) u... Landwehr-Inf... (Prig.-Gr.-Bat... freude dieser... kamerad Oskar... straße 63, zu r...

77. Geburts... T 3. 4. feiert... 77. Geburts...

84. Geburts... Reckardt, Kofe... tag, 7. April, ... keinen 84. Geb... herzlichsten Glü...

Wiederensch... ditionsregimen... das Inf.-Reg. ... giments-Tag an... nach Tübingen... des ehemaligen... gollernsches) u... Landwehr-Inf... (Prig.-Gr.-Bat... freude dieser... kamerad Oskar... straße 63, zu r...

77. Geburts... T 3. 4. feiert... 77. Geburts...

84. Geburts... Reckardt, Kofe... tag, 7. April, ... keinen 84. Geb... herzlichsten Glü...

Wiederensch... ditionsregimen... das Inf.-Reg. ... giments-Tag an... nach Tübingen... des ehemaligen... gollernsches) u... Landwehr-Inf... (Prig.-Gr.-Bat... freude dieser... kamerad Oskar... straße 63, zu r...

77. Geburts... T 3. 4. feiert... 77. Geburts...

84. Geburts... Reckardt, Kofe... tag, 7. April, ... keinen 84. Geb... herzlichsten Glü...

Wiederensch... ditionsregimen... das Inf.-Reg. ... giments-Tag an... nach Tübingen... des ehemaligen... gollernsches) u... Landwehr-Inf... (Prig.-Gr.-Bat... freude dieser... kamerad Oskar... straße 63, zu r...

77. Geburts... T 3. 4. feiert... 77. Geburts...

84. Geburts... Reckardt, Kofe... tag, 7. April, ... keinen 84. Geb... herzlichsten Glü...

Wiederensch... ditionsregimen... das Inf.-Reg. ... giments-Tag an... nach Tübingen... des ehemaligen... gollernsches) u... Landwehr-Inf... (Prig.-Gr.-Bat... freude dieser... kamerad Oskar... straße 63, zu r...

77. Geburts... T 3. 4. feiert... 77. Geburts...

Die Stimme Deutschlands

Jedem in völliger Einsamkeit ist ein Mensch, ein Mann, eine Frau am Rundfunkapparat, der den Einsamen mit der Welt verbindet...

Die Spielerisch läuft der Lichtstrahl über Namen, Länder, Stationen. Musikfetzen flattern im Raum. Takte einer Sinfonie werden in Sekundenbruchteilen übertritten von Tanzklängen...

Da — in der tönenden Wellenbrandung, mitten zwischen zwei Schlägen vielleicht, die der wandernde Lichtstrahl auffing, — eine Stimme: anfliegend, fordernd, mahnend, beschwörend, beruhigend — eine leichte Drehung am Knopf: groß steht die Stimme im Raum. Riesengroß: Die Stimme Deutschlands —

„Lofende Beifallstürme“ — verzeichnen die Berichte. Kämpflicher Ausdruck für das, was nach solchen Worten aus dem Lautsprecher fließt. Das ist kein Beifall, das ist ein dumpfes Brausen, das über alle Grenzen flingt. Ein Sammelruf ohne Worte, ein geheimnisvoller Ruf, der alle erreicht: unsere Brüder im nahen und fernem Ausland — und auch die, die unsere Sprache nicht verstehen —

Es sind das jene seltenen Augenblicke, da die Seele des Volkes selbst ruft, die lautesten Schreie des einzelnen noch überhörend, und weiter tönend, wenn die Rufe aller einzelnen verklingen.

Königsberg, Leipzig, Berlin, Hamburg, Köln, Stuttgart, München, Graz, Salzburg und so fort. Täglich ist sie wo anders, diese Stimme. Auch ein Franzose, ein Engländer, ein Amerikaner kann ihr begehnen, wenn er will, oder ganz umsehen, wenn er sucht — Tanzmusik vielleicht oder eine deutsche Operübertragung.

Endend gleitet der feine Lichtstrahl in einem Atemzuge über Hunderte von Kilometern. Zweitausend Kilometer, was ist das schon? Ein, zwei Kilometer auf der Stafa. Aber für den Mann, dessen Stimme du hörst, was ist das für ihn? Quert durch Deutschland, faum ein Augenblick, heute eine Rede, morgen eine, übermorgen wieder. Welch ein persönlicher Einsatz! Welche Liebe zu seinem Volke!

Ich habe den Glauben zu diesem 10. April. Ich bin überzeugt, an diesem Tage wird zum ersten Male in der Geschichte wirklich ganz Deutschland marschieren. Sie werden marschieren nicht nur in den Alpenländern von Kärnten und Tirol, Steiermark oder Bayern, nicht nur an der Donau, sondern genau so am Rhein und in den Märchen von Schleswig-Holstein. Sie werden marschieren in den Großstädten und in den Dörfern. Und ich werde an diesem Tage der Führer der größten Armee der Weltgeschichte sein. Denn wenn ich an diesem 10. April meinen Stimmzettel in die Urne gebe, dann weiß ich: Hinter mir kommen 50 Millionen nach und sie alle kennen meine Parole: Ein Volk und ein Reich: Deutschland!

Hast du dein Ohr einmal ganz dicht an den Lautsprecher gelegt, als diese Stimme sprach? Hast du den Atem geholt, der so nahe war, daß du ihn zu spüren schienst? Hast du das Licht gelöscht und die Augen geschlossen? — Wenn ja, dann hast du die Stimme Deutschlands gehört, dann wirst du aus jedem Atemzuge den Herzschlag vernommen haben, der der gleiche ist wie der Pulsschlag der Nation.

Die Stimme Deutschlands: das ist Adolf Hitler, der Führer des Volkes und Kanzler des Reiches. Wenn er zu uns spricht, hört Deutschland seine eigene Stimme. P. H.

Drei Jubilare wurden geehrt Heute vormittag vor Arbeitsbeginn fand in einer kurzen würdigen Feier die Ehrung von...

Farben-Hermann Textil-Weben - Watterungen - Vollwollen Kitzschulose-Verarbeitungen Fernsprecher 24673

70 Jahre alt. Ihren 70. Geburtstag begeht heute in voller körperlicher und geistiger Frische Frau Babette Guntler, Streubergstraße 17. Wir gratulieren der Jubilare, die wir seit Jahren zu unseren treuesten Leserinnen zählen dürfen, auf das herzlichste.

77. Geburtstag. Frau Auguste Geyer, T. 3, 4, feiert am heutigen Donnerstag ihren 77. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich.

84. Geburtstag. Hubert Rötter, Mannheimerstraße, Rosenstraße 56, feiert am Donnerstag, 7. April, gesund und in geistiger Frische seinen 84. Geburtstag. Dem Jubilar unsere herzlichsten Glückwünsche.

Wiederschensfeier der ehem. 40er. Das Traditionsregiment des Füsilier-Reg. Nr. 40, das Inf.-Reg. 35 Lübingen hat zu einem Regiments-Tag auf den 28. und 29. Mai d. J. nach Lübingen eingeladen. Alle Angehörigen des ehemaligen Füsilier-Reg. Nr. 40 (Hohenzoltern) und dessen Kriegserformationen: Landwehr-Inf.-Reg. 40, Inf.-Reg. Nr. 28 (Wia.-Gr.-Batt. 55, 56 und 57) folgen mit Freude dieser Einladung. Anfragen sind an Kamerad Viktor Hertel, Karlsruhe, Westendstraße 63, zu richten.

Lebensmut-Lebensfreude



Durch 100000 Deutschen - dorthin seit August 1933 und durch Gewährung von Kinderzuschüssen von hunderttausende von Familien steigt die Zahl der Geburten



Das ist die große Liebe, die das Volk bis tief in die Seele hat. Das einigste deutsche Volk stimmt am 10. April mit JOE!

Angenehm fleißig sind sie — unsere Immen

3336 Bienenstöcke in der näheren Umgebung / Die Entwicklung der Bienenzucht

Zur Förderung der Bienenzucht, die nebenberuflich von allen Ständen und vielen Volksgenossen betrieben wird, sind verschiedene Maßnahmen ergriffen worden. Die Zahl der Bienenstöcke in der näheren Umgebung...

trag von 10 Kilo Honig je Koll, so würde das 100 000 Doppelzentner Honig ergeben, so daß wir nicht mehr gezwungen wären, Auslands-honig einzuführen. G. Wdm.

Eine Postkarte wirbt zur Volksabstimmung

Vom 8. April an werden bei den größeren Postämtern im ganzen Reich einschl. Land Österreich Werbepostkarten mit der eingedruckten 6 Pf.-Sondermarke zur Volksabstimmung zum Preise von 15 Pf. abgegeben. Die Karte ist vom Reichsbildberichterhatter der NSDAP, H. Hoffmann, herausgegeben worden.

Die Auflage dieser postseitig betriebenen Werbepostkarten, die auch nach dem Ausland benutzt werden können, wenn die erforderlichen Fremdwährungen nachgeliefert werden, ist beschränkt.

Oesterreichs Befreiung im Lichtbild

Die letzte und größte Freilicht-Veranstaltung der Reichsbildberichterhatter der NSDAP findet heute am 20.30 Uhr auf dem Platz (Lindendamm) statt. Anschließend werden die Lichtbilder um 21.30 Uhr noch auf dem Marktplatz in Redarau gezeigt.

25 Monate Zuchthaus - für ein paar „Witze“

Verstuchte Rassenhände eines Juden / Er weinte bitterlich auf der Anklagebank

Ein Jude, der sich mit der für seine Rassenhyphen Frechheit über das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes hinwegsetzte, ist der 49 Jahre alte Berthold Marx aus Rimbach im Odenwald, ein schicksalreicher Patron, der sich gestern vor der Strafkammer Mannheim zu verantworten hatte.

Schweineereien als „Witze“ hinzustellen, wie er auch zu der Frau in Weinheim damals sagte, dieser „Spaß“ sei noch lange keine Rassenhände. Um übrigen gab er nur das zu, was unüberleglich bewiesen war und weinte bitterlich, wenn es ihm anging, der drückenden Schuldbeweise nicht mehr gelassen, sich herauszulassen. Es ist keine Uebertreibung, wenn man sagt, daß nur ein Jude es versteht, in einer unangenehmen Situation sich so zu drehen und zu wenden, solche Vorwürfe von sich zu geben, wie diese Fierde Straß.

Er ist verheiratet, hat zwei Kinder und betreibt einen Handel mit Manufakturwaren und Möbeln. Im Jahre 1908 war er nach Mannheim gekommen, um in einer jüdischen Textilwarenhandlung „das Geschäft“ zu erlernen. Als ungedienter Landsturmann wurde er 1915 eingezogen, kam für kurze Zeit an die Westfront, wurde aber im gleichen Jahr krank und kam ins Lazarett. Für den Rest des Weltkrieges blieb es ihm verlagert, sich mit Heldentaten hervorzuheben, dafür hielt er im Hinterland, in der Garnison, wohl versehen mit Bajonettscher Krankheit und bitternden Nerven, tapfer aus bis zum Ende des Krieges. Dann übernahm er das elterliche Geschäft in Rimbach und machte fortan fleißig in Manufakturwaren und Möbeln, einer Branche, die auf Juden immer eine besondere Anziehungskraft ausgeübt hat.

Der Staatsanwalt erweiterte die Anklage auf verstuchte Rassenhände und verurteilte Notzucht, sein Strafantrag lautete auf mindestens zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus, Bückfennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre und Unterordnung der Berufsausübung.

Das Gericht erkannte auf eine Gesamtzuchthausstrafe von zwei Jahren drei Monaten unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft, drei Jahre Ehrverlust und Verbot der Ausübung des Handels mit Stoffen und Möbelwaren. wn.

Rundfunk-Programm

für Donnerstag, den 7. April

- Reichsfunk: Stuttgart: 6.00 Morgenklub, 6.30 Frühkonzert, 8.00 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 11.30 Volksschau und Bauernmarkt, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Nachrichten, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Reichsamtliche Dringenden, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 „Kamerad Volksgenossen“, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, 19.15 Winternachts und Edelweiss, 20.00 Kunst zur Unterhaltung, 22.00 Zeitungsbesprechung, 22.30 Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00—3.00 Nachtkonzert. Deutschlandsender: 6.00 Glockenspiel, 6.30 Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 10.00 Wetter und froh, 11.30 Dreißig Jahre Winternachts, 12.00 Kunst zum Mittag, 12.30—13.00 Zeitungsbesprechung und Reichsamtliche Dringenden, 14.00 Märchen und viel viel mehr, 15.00 Wetter-, Vögel- und Marktbericht, 15.15 Hausmusik einst und legt, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Klein-Konzert mit großer Orgel, 17.10 Zur Unterhaltung und zum Tanz, 18.00 Kammermusik, 18.45 Das Wort hat der Sport, 19.00 Kernspruch, Kurznachrichten, Wetter, 19.10 ... und legt in Heidelberg, 20.00 Erntedankfest, 22.00 Tages-, Wetter- und Sportnachrichten, 22.30—24.00 Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Daten für den 7. April 1933

- 1348 Stiftung der ersten deutschen Universität in Prag durch Karl IV. (geb. 1316, Kaiser von 1355—78).
- 1874 Der Maler Wilhelm von Kaulbach in München gestorben (geb. 1804).

Anordnungen der NSDAP

Ortsgruppen der NSDAP

Kirchhof (43 566). Am Donnerstag, 7. 4., 20.30 Uhr, findet in der Schillerstraße (Turnhalle) ein Generalsappell statt, an dem alle politischen Leiter und politischen Leiterassistenten, sowie die Walter und Marie der NSDAP und NSDAP und auch die Leiterinnen der NSDAP-Frauenschaft teilzunehmen. Politisches Erfahren unbedingt erforderlich. Uniformierte in Uniform, Zivilisten mit Armbinde.

Siedenheim, Donnerstag, 7. 4., 20.15 Uhr, öffentliche Rundgebung in der Turnhalle des NSDAP mit Arbeitspropagandaleiter Blicher. Teilnahme für Pa, und W, Informationen und Sicherungen Pflicht. Die Bevölkerung ist hierzu eingeladen.

Rehman, Freitag, 8. 4., 20.15 Uhr, im Sportheim der NSDAP, Dr. Wenzel, wichtige Besprechung für die Bestimmung am 10. 4. Das Erscheinen aller politischen Leiter, Walter und Marie der NSDAP sowie der vorgeordneten Helfer vom NSDAP, NS, SA usw. ist erforderlich.

NS-Frauenschaft

Siedenheim, Der Heimabend fällt aus. Die Frauen nehmen am 7. 4. an der Rundgebung der NSDAP in der Turnhalle teil 20.15 Uhr.

Königsberg, Abteilungsführerinnen der NSDAP, wichtige Besprechung für die Bestimmung am 10. 4. Das Erscheinen aller politischen Leiter, Walter und Marie der NSDAP sowie der vorgeordneten Helfer vom NSDAP, NS, SA usw. ist erforderlich.

Ortsgruppe Friedrichshafen, Rhabaden und Chorprobe fallen bis nach Ostern aus.

NSDAP

Müllschar und Singklub, 7. 4., 20 Uhr, in N 2, 4, Pflichtprobe.

Gruppe 10/171 Rasthof, 7. 4., 20.30 Uhr, Heimabend für die NSDAP, Dr. Wenzel, wichtige Besprechung für die Bestimmung am 10. 4. Das Erscheinen aller politischen Leiter, Walter und Marie der NSDAP sowie der vorgeordneten Helfer vom NSDAP, NS, SA usw. ist erforderlich.

NS

Königsberg, Abteilungsleiter, NSDAP, wichtige Besprechung für die Bestimmung am 10. 4. Das Erscheinen aller politischen Leiter, Walter und Marie der NSDAP sowie der vorgeordneten Helfer vom NSDAP, NS, SA usw. ist erforderlich.

NSDAP

Kameradschaft Mannheim, Große Werkschau, 5. Unsere Mitglieder beteiligen sich reiflich an der Wahl am 10. 4. Es wird an den von den Abteilungsleitern bestimmten Wählern zur angegebenen Zeit, getrennt nach Wahllokalen, angetreten und geschlossen zum Wahllokal marschiert; dabei können sich auch die wahlberechtigten Angehörigen beteiligen. Die Kameraden erscheinen im NSDAP-Kleid mit Hüte und Armbinde. Kein Ja-Wort dem Führer.

Die Deutsche Arbeitsfront Kreisleitung Mannheim, Rheinstr. 3

Abteilung Berufserziehung u. Betriebsführung Am Freitag, 8. 4., fallen sämtliche Lehrgänge des Berufserziehungswertes aus.

Ortsleitungen

Kirchhof, Der Sport findet am 7. 4., 20 Uhr, in der Turnhalle statt.

Königsberg, Monatsversammlung für die Betriebsabteilung, Freitag, 8. 4., 20.30 Uhr, in der Turnhalle.

Kraft durch Freude

Abteilung: Reifen, Wandern, Urlaub

Wohnen an Ostern? Zweitagessfahrt, Abfahrt: Ostermontag 7 Uhr ab Paradenberg mit Omnibus durch Schwarzwald und Schönbuch nach dem herrlich gelegenen Tübingen am Neckar. Rückkunft: Mannheim am Ostermontag gegen 23 Uhr. Gesamtkosten nur RM. 14,20; einbehalten: Fahrt, Unterkunft und volle Verpflegung. Sofortige Anmeldung dringend erforderlich, da nur noch wenige Plätze zur Verfügung stehen.

Eintragungsfahrt, Karfreitag: Sonderzug nach Oberbach mit Wanderungen, Fahrpreis RM. 1,30.

Eintragungsfahrt, Ostermontag mit Sonderzug nach Herrenab mit Wanderungen, Karten zu RM. 2,50 bei allen NSDAP-Verkaufsstellen erhältlich. Vorkostenfrei, keine Urlaubstreife mit RM!

Verschiedene Urlaubstreifen sind schon ausverkauft. Bei anderen Fahrten ist mit der Sperrung in kürzester Zeit zu rechnen. Bitte daher schon heute an, denn nur dadurch schließt ihr euch der Teilnahme an der gewünschten Urlaubstreife an.

Sport für jedermann

Donnerstag, 7. April

- Allgem. Körperkultur: Offener Kursus für Frauen und Männer: 20.00—21.30 Uhr Schillerstraße, Redarauer Ufergang; 17.30—19.00 Uhr Gymnastische Übungen; 18.00—19.30 Uhr Schillerstraße A, Bad, Ackerstraße; 19.00—21.00 Uhr Schillerstraße A, Bad & Ackerstraße; 16.00—18.00 Uhr Sportplatz der NSDAP Rehman, Chem. Fabrik Wacker; 18.00—20.00 Uhr Schillerstraße B, Redarauer Ufergang; 20.00—21.30 Uhr Tiefereisgymnastik, Sch. Lang 98; 18.00—19.00 Uhr Schillerstraße, Deutsche Arbeit; 20.00 bis 21.30 Uhr Schillerstraße B, Fleischermontage; 19.00 bis 21.00 Uhr Redarauer Ufergang, Bad & Cie. — Freizeitsport: Offener Kursus für Frauen und Männer: 20.00—21.30 Uhr Humboldtstraße; 20.00—21.30 Uhr Redarauer Ufergang; 20.00 bis 21.30 Uhr Wohlfühlgymnastik; 20.00—21.00 Uhr Lokal „Zur Bodmühle“ in Schwelmen; 20.00—21.30 Uhr Schillerstraße; 18.00—19.30 Uhr Umlandische, Hertha-Helma; 18.30—20.00 Uhr Humboldtstraße, Dülkendorf; 18.00—19.30 Uhr Tiefereisgymnastik, Sch. Lang 98; 20.00—21.30 Uhr Umlandische, Kaufhaus Hansa; 20.00—21.30 Uhr Fortbildungsschule 1/2, Rhein-Kaufhalle — Kindergruppen: 17.00—17.45 Uhr Humboldtstraße; 17.45—18.30 Uhr Humboldtstraße; 14.00 bis 15.00 Uhr Redarauer Ufergang; 17.00—18.00 Uhr Tiefereisgymnastik, Meerfeldstraße. — Schwimmen: 20.00—21.30 Uhr Schillerstraße; 21.30—23.00 Uhr Stadt, Dülkendorf, Halle II, Palmier-Bad, — Reiten: Offener Kursus für Frauen und Männer: 14.00—15.00 Uhr Reithalle, Stadt Schönbuch; 17.00—18.00 Uhr ebenda; 21.00—22.00 Uhr ebenda; 22.00—23.00 Uhr ebenda. — Rehenloft: 18.30 Uhr Gesundheitsamt, Haus der Allgem. Ortsleitung, Haupteingang, Zimmer 121.

Die feurigen Geschosse des Teufels

Schriften von und gegen Juden / Semiten werden plötzlich Talmudgegner

In den Bücherspeichern der Frankfurter Stadtbibliothek, die kostbare Zeugnisse deutschen und fremdländischen Schrifttums enthält, befindet sich eine einzigartige Sonderausstellung: die „Judaica“. Sie gehört mit ihren annähernd 20 000 Bänden zu den umfangreichsten ihrer Art in der Welt. Soweit es sich um Bücher jüdischer oder im Solde des Judentums stehender Verfasser handelt, ist diese Sammlung heute der öffentlichen Benutzung entzogen. Denn wir können dem zerfesselten jüdischen Geist keine Gelegenheit mehr geben, seine Arbeit von neuem zu beginnen. Von der Sperrung nicht erfasst sind die deutschen Schriften über die Judenfrage, die ein brennendes Problem unserer Gegenwart berühren.

Dass unsere Zeit nicht allein von der Judenfrage bewegt wurde, zeigt schon ein Blick auf das Reußere der die Frankfurter Stadtbibliothek füllenden Büchereien, in denen Pergament und Schweinsleder des 15. und 16. Jahrhunderts, ebenso vertreten sind wie der moderne Verlegerband. Der Stoff für die Geschichte des Antisemitismus reicht bis ins frühe Mittelalter, ja, bis ins Altertum zurück, wenn auch die Bezeichnung selbst erst Ende des vorigen Jahrhunderts aufgefunden ist. Schon vor unserer Zeitrechnung gab es einen heftigen Kampf gegen das Judentum. Im Schrifttum tritt er allerdings erst nach der Erfindung der Buchdruckerkunst sichtbar in Erscheinung. Das berühmte Traktat des Peter Schwarz (1475) war eines der ersten Streifschriften „Gegen die perfiden Juden“.

Das eigene Rest beschmüht

Auffallend sind in früheren Jahrhunderten die vielen antijüdischen Kampfschriften, in denen sich belehrte ehemalige Juden als die heftigsten Gegner des Judentums selbst entpuppt haben. So forderte der bekannte Jacob Pfeiffer in seinem „Judenpiegel“ von 1507, daß sämtliche jüdische Schriften öffentlich verbrannt werden sollten. Gegen ihn trat der Humanist Johann Reuchlin auf den Plan, dessen für den Kaiser abgegebenes Gutachten eine heftige Weltsehde im Schrifttum entfachte. Der getaufte Jude Antonius Margeritha schrieb 1530 seine „Schönen und begründeten Argumente gegen den jüdischen Glauben“. Christian Gerson war der Verfasser einer Widerlegung des Talmud. Friedrich Albrecht Christiani gab 1706 „Der Juden Glaube und Aberglaube“ heraus. Ein aus Joseph Marcus zu Kohlar Franz Fried gewordener Mosesstammling ließ 1715 in Mainz einen „Reupolierten und nachgeschliffenen Judenpiegel“ erscheinen, „darinnen der Juden greuliche Verstockung und Blindheit vorgestellt und treulich gezeiget werden“. Ueber diese seltsamen Auswüchse kann man heute nur noch lachen. Für uns ist die Anschauung der damaligen Zeit entwertet. Sie sah im Juden nicht den Zerstörer der orteigenen Seele und die fremde Rasse, sondern lediglich den Anhänger eines anderen Glaubensbekenntnisses.

12 000 Gulden — für Befestigung

Der größte Teil der im Zuge der Reformation erschienenen Flug- und Streifschriften ist in Frankfurt gedruckt worden. Viele davon sind der Judenfrage gewidmet. Im 17. Jahrhundert sinkt die Bewegung gegen das Judentum im allgemeinen ab. Vereinzelt kommt es zu einem heftigeren Aufflackern. So erhob sich 1612 ein Teil der Bürgerschaft Frankfurts unter Führung von Vinzenz Fettmilch gegen den Rat und gegen die Juden als Kaiser Matthias 1612 die Juden protegierte. Aus dem Schrift-

tum dieser Zeit fällt besonders Johann Christoph Wagenseil's dickleibiges Werk „Die feurigen Geschosse des Teufels“ (Teia ignea satanae) aus dem Jahre 1681 in die Augen. Hinzu tritt um 1700 Johann Andreas Eisenmenger, mit seinem mutigen Buch „Entdecktes Judentum oder Bericht wie die Juden das Christentum lästern“. Dieser mannhafteste Heidelberger Professor hatte 196 Schriften jüdischer Gelehrter durchstöbert und ihre Angriffe gegen

das Christentum zusammengestellt. Sein Werk erregte großes Aufsehen und die Juden boten dem Verfasser 12 000 Gulden für die Zurückziehung des Buches. Eisenmenger lehnte ab und sein kräftiger Kampf gegen die Talmudmoral lieferte dem deutschbewußten Schrifttum bis in die neuere Zeit wichtige Waffen gegen das Judentum. Der Preußenkönig Friedrich Wilhelm I. ließ das Werk übrigens auf Bitten der Erben Eisenmengers 1711 auf seine Kosten nochmals drucken.

Als sich das Ghetto öffnete

Zahlreicher werden die Stimmen wieder im Zeitalter der Aufklärung. Denn das immer stärkere Hervortreten des Judentums aus der Abgeschlossenheit der Ghettomauern rief allenthalben den Widerspruch besorgter Warner her-



Deutsche Alpen

Foto: Bergmayer

Eine Lausböberei in der Kleinstadt / Von Heinrich Spoerl

Copyright by Droste-Verlag und Druckerei K. G., Düsseldorf

Die Lausböberei

(Schluß)

Dann wird er seinem Schicksal überlassen und fauert sich auf eine Bank. Von Zeit zu Zeit kreucht er sich in die Weine, um festzustellen, ob er träumt.

Anzwischen hat sich der Oberschnat auf einen würdevollen Abschied besonnen.

„Direktor Knauer, von Ihnen erwarte ich umgebend — hm — Bericht über den unangenehmen Vorfall. Ich darf wohl als selbstverständlich unterstellen, daß dieser — hm — unangenehme Vorfall unverzüglich von der Anstalt entfernt wird.“

Er schlendert dem zerkränkten Professor einen Blick tiefer Verachtung zu und stapft von dannen. Die Tür läßt er weit hinter sich offen.

Fünf Sekunden lang nichts. Man schaut sich an. Man erwacht. Man kommt zur Besinnung.

Direktor Knauer erholte sich zulebend. Er weh, was er jetzt zu tun hat. Er klammert sich an seiner blauen Kappe fest, wuchtet auf Hans Pfeiffer los —

„Sie!“
„Bitte?“
„Sie!“
„Nawohl!“
„Bitte!“ Und läßt auf Hans Pfeiffer ein Gewitter niederprasseln, daß die Fliesen im Chemiefachwerk springen, und die Fliegen von der Decke fallen.

Hans Pfeiffer ist inzwischen mit der Admon-

strierung seines Dignitars fertig; er lächelt wie ein Knäblein in der Wiege und läßt das Donnerwetter über sich ergehen wie einen sanften Regenschauer, der am Gummimantel herunterläuft.

Der Direktor ist zu Ende. Teils mit dem Atem, teils mit dem Vokabularium. Aber es war eine pädagogische Spitzleistung.

„Darf ich noch etwas bemerken?“ fragt Hans beschiden.

„Sie halten den Mund!“
„Darf ich noch etwas bemerken?“
„Schämen Sie sich nach Hause. Sonst hole ich die Polizei.“

„Das wäre sehr unfreundlich von Ihnen, Herr Direktor, um nicht zu sagen, undankbar. Wo ich Ihnen doch so nett aus der Patzche gedulden habe.“

„Sie haben mich doch darum gebeten. Durchhalten, lieber Pfeiffer, haben Sie gesagt. Spielen Sie das Theater weiter“, haben Sie gesagt. „Lassen Sie mich nicht im Stich“, haben Sie gesagt. Der Oberschnat darf nichts merken. Ich habe Sie nicht im Stich gelassen. Ich habe weitergepielt. Und der Oberschnat darf nichts gemerkt. — Aber ich habe es gern getan, Herr Direktor, Dreiwegen.“

„Pfeiffer, Sie sind das Unverschämteste, was ich im ganzen Leben —“
„Lassen Sie stehen, Herr Direktor. — Aber

dann wäre ja auch noch das Ehrenwort —“
„Wa-a-a-a!“
„Sehr richtig. Ihr Ehrenwort, mich nicht zu betrachten! Die Herren und Damen sind Zeugen.“

Die Klasse brüllt Zustimmung.
Der Direktor versucht es anders herum. Er verhandelt. „Lieber Pfeiffer, das müssen Sie doch einsehen. Sie haben geduldet, was der Oberschnat gesagt hat. Wenn ich Sie nicht von der Anstalt verweise, bin ich erledigt und muß gehen.“

Das will Pfeiffer nun auch nicht gerade.
„Herr Direktor, ich mache Ihnen einen Vergleichsvorschlag: Sie dürfen mich nach Verzinsfuß betrachten. Sie dürfen mich mit Schimpf und Schande von der Anstalt verweisen und was Sie sonst noch wollen. Ich entbinde Sie von Ihrem Ehrenwort. — Wenn Sie wenigstens ein anderes Wort dalten: Sie haben vorhin vor dem Schurke feierlich behauptet, daß ich mit Ihrer Tochter verlobt bin. Einverstanden!“

Knauer sieht sich im Kreise um und zeigt mit dem Daumen auf Hans. „Der ist größtensinnig geworden.“

„Schön. Dann also nicht. Es war ja nur ein Vergleichsvorschlag. Dann bleibt es also bei dem Ehrenwort: Sie werden mich nicht betrachten, nicht einmal ins Klassenbuch dürfen Sie mich schreiben: aaber — wie Sie dann mit dem Oberschnat zurecht kommen — was das Provinzialschulkollegium dazu sagen wird, daß Sie mich hier vor verammelter Klasse den Schmutz haben spielen lassen —“

„Pfeiffer, das ist Erpreßung!“
„Werken Sie was? — Dann schlagen Sie ein!“

Er reicht seine Hand. Der Direktor idert noch. Da tut es einen Jauscher aus der letzten Bank: Eva ist über sämtliche Adpte und Bänke hinweg nach vorn geturnt, saht ihres Vaters Hand und brüllt sie in Pfeiffers.

Knauer läßt es gelassen. Er ist nicht für Konflikte. Aber er hat Nummer. „Jetzt bekomme ich einen Schwiegersohn ohne Aditur.“

„Das macht nichts“, schreit Eva und hängt

vor. Leider brachte das 19. Jahrhundert den Juden die Erfüllung ihres Traumes von der Gleichberechtigung, die dem deutschen Volk eine Kette unendlicher Räte bereitet hat. Besonders die Gründerzeit entlarvte den jüdischen Geschäftssinn der Juden, die der deutschen Wirtschaft das Mark entzogen. Antisemitische Schriften wie O. Glagau's „Der Börsenschwindel in Berlin und Deutschland“ verpufften dagegen. Auch die Attaken des Holzpredigers Stöcker, der die verderblichen Wirkungen des jüdischen Bevölkerungselements in seiner Schrift „Das moderne Judentum in Deutschland“ bekämpfte, hatten keine allzubreit Resonanz. Der Berliner Rektor Schwabbe wandte sich als Initiator vor allem der Massenfrage zu. In Oesterreich stellte sich Schönerer und später Lueger an die Spitze einer völkischen Bewegung. Aber die deutschen Staaten jener Zeit verschlossen sich allen berechtigten Forderungen.

Das antisemitische Schrifttum und das politische Tagesmaterial jener Zeit ist so unterschiedlich im Wert und in der Richtung, daß man nur in einer neuen zusammenfassenden Würdigung die Spreu von dem Weizen zu sondern vermag. Aber nicht nur die Großen unseres Volkes und der deutschen Vergangenheit haben zur Erkennung der jüdischen Gefahr beigetragen. Aus manchem vergilbten Heft leuchtet die gläubige Hoffnung eines namenlosen längst vergessenen Kämpfers gegen das Judentum hervor.

Bücherecke

Luis Trenker: „Sperrfort Rocca Alta“. Der Feldenkampf eines Panzerwerks. Verlag von Th. Knauer Nachf., Berlin 1933. 272 Seiten und 16 Abbildungen in Leinen geb. 2,85 RM.

Südtirol, hart an der alten österreichisch-italienischen Reichsgrenze, hatten die Oesterreicher drei Sperrforts errichtet, drei Bollwerke in Beton und Stahl: Cima di Berle, Rocca Alta und Loretto. Hier wartete eine zahlenmäßig schwache Besatzung auf den Feind von Süden, und in diesen, in Mitterfelsen eingeprennten Festungen wehrte Deutsch-Oesterreich bestes Blut die wilden Angriffe der Italiener ab. Die Sperrforts, voran Rocca Alta, hielten die Hochebene, bis von hier aus der Vorstoß der Oesterreicher und Reichsdeutschen die Italiener bis ans blaue Meer jagte. — Luis Trenker, der als Offizier in Rocca Alta kämpfte, gibt in seinem neuesten Buch eine packende Schilderung jener schreckensvollen Tage, da über die österreichischen Sperrforts ein ewiges Gewitter aus den italienischen Geschützen hereinbrach und die Burgen aus Beton und Stahl zu Trümmerhaufen werden ließ. Aber diese Trümmerhaufen wurden doch gehalten! Sollte irgendwo noch die lächerliche Rede vom „Kamerad Schnürschuh“ leben, dann lege man dort dieses Buch Trenker's still auf den Tisch. Es wird für sich sprechen, lauter und eindringlicher, als wir es in unserem heiligen Horn könnten. Es wird reden vom Heldentum der Deutschen Oesterreicher.

Dr. Erhardt Eckert.

Verkaufspreis, Monatschrift für Volkswirtschaft und Gewerkschaften, Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart — O., Pfaffenstraße 20, Vierteljahrabonnement (3 Hefte) 6 Reichsmark.

Das Februarheft enthält verschiedene Aufsätze über Anwesenheit und über den werdenden Einzelhandel. „Befragungen fruchtbarer zu gestalten“, lautet ein Thema, das bestimmt viele Interessenten finden wird. Der Leitartikel von Victor Vogt „Was ist und was Robinson?“ spielt in den Worten: „In es nicht auch ein Jammer, daß so viel Mühe und Gedankenjahr um Jahr verloren geht, weil tausende deutscher Firmen überhaupt keinen Vertreter nach Leipzig senden, weil das eben „bis hier noch nie“ gemacht wurde?“ Am Schluß des Heftes sind noch zehn Seiten Antragsfragen für Werbung und Werbung.

W. M. S.

an Pfeiffers Hals. „Wir werden uns schon durchschlagen.“ — Außerdem will er vielleicht Schriftsteller werden.“

„Mit vier plus im Deutschen?“ Jammert Papa Knauer.

Ein wilder Kreis umdrängt den Sieger. An die dreißig Arme, beide und draune, winterbeißig; an die dreißig Stimmen, silberne und raube, jubeln ihm zu.

Hans Pfeiffer wächst schlicht in die Höhe.
„Jetzt hab' ich's geschafft: Ich fliege von der Schule und bekomme die Eva — ich, der Primaner Hans Pfeiffer. Was zu beweißen war. — — — Uebrigens, daß hätte ich fast vergessen: Hier ist mein Heftzeugnis, hier mein Doktorpapier, hier die Abrechnung meines Verlegers, hier mein Einkommenssteuerbecheid.“

Aber nun kommt das traurige happy end: Hans Pfeiffer ist nicht von der Schule geflogen, und er hat auch die Eva nicht bekommen.

Das ging auch nicht. Denn Hans Pfeiffer war auf gar keinem Gymnasium. Und kein Direktor hat auch keine Tochter.

Hans Pfeiffer war überhaupt niemals in Odenitz.

Denn Odenitz gibt es gar nicht. Und solche Gymnasien, mit solchen Magistern und solchen Lausbuben gibt es erst recht nicht. Hat es auch niemals gegeben — oder höchstens im Verlagsbücherei-Diebstahl der Erinnerung.

Hans Pfeiffer, über dessen mangelnde Wahrheitsliebe verschiedentlich geklagt werden mußte, daß die ganze Geschichte von A bis Z erlogen, frei erfunden wie alle seine Geschichten. So gar sich selbst, mitamt Marion und Literaturpreis, hat er erkunden.

Wahr an der Geschichte ist lediglich der Anfang: Die Feuerzangenbowle.

Wahr sind auch die Erinnerungen, die wir mit uns tragen: die Träume, die wir pflanzen, und die Schulbücher, die uns treiben. Damit wollen wir uns bescheiden.



Vor der Macht hatten die wenigsten Frauen in die den. Schon 1912, 122 000 Paare w 1932. Um aber Zeit auszugleichen geschaffenen erleichterte oder in bequemen Rahmen bei der Geburt Erleichterung und teils des Darlehen 1933 machten den von dieser M selbiger der A schaffliche Aufst nur noch ein Fünft des Ehestandsda in den verganze samt 878 000 Ehe 708 000 Kinder lassen. Da sich die 2 Ehestandsdarlehen Gesamtzahl welt Wohlstand aber macht, konnten kungen für den vor allem konnt auf das Land aus

Industrie- und

SW Gebrüder hat Industrie. In der diesjährige 88 an berufen. Der Reichlich Sonntag aus der Reichsmark. Der 20 wieder auf 30. Die en die Monäre 1 2 Prozent dem An folle werden wieder den Gehältern den sollen den Wirtschaftskreislauf begünst

SW Radtrieb zu auf Reichsmark. 21 Reichsmark für die 1930 Jahrgangsmitteltammung vom März 1933 wie fol: 70,71 RM. 144,81 RM., Gültig 100 Tuen = 71,65 Reichsmark. Peru 1 familiäre Union 1 P städtischen Sozialer Reichsmark.

SW Heilburger G hat ein Jahr des 1933 von 133 auf 1 über 1933 soll verda 187 mit der gleich

Rhein-Ma

An der Wende des 19. Jahrhunderts, da die Zurückwärtigen Kreise and den 1500 mittags 1 nennenswerte Umsä wor im allgemeinen zeigten nur sehr ge 1/4 — 1/2 Proz in den meisten Stä Notierungen. Heine Notizverste.

Am Rentenmarkt nannte die letzten 2

Not

Rotterdam, (Rid): Mai 6,50; 2 6,30 Sept. 21 a 1 100/100; Juli 100/100;

Winf. Preisfest

Berlin, 6. W April, 50 Geld; 2 50 Geld; 21 a 1 100/100; Juli 100/100; 21 a 1 100/100; 21 a 1 100/100;

„Am Hochofen drückte mir der Führer die Hand“

Der Schlosser Hermann Sanio vom „Bochumer Verein“ erzählt unserem Berichterstatter von sich und seiner Arbeit



Vor der Machtübernahme durch den Führer hatten die wenigsten den Mut und das Vertrauen in die Zukunft, eine Familie zu gründen. Schon 1933 trat hier der Wandel ein...

1933 machten rund die Hälfte aller Heiratenden von dieser Einrichtung Gebrauch. Die Beteiligung der Arbeitslosigkeit und der wirtschaftliche Aufstieg hatten zur Folge...

Da sich die Zahl der Heiratenden, die das Ehestandsdarlehen nehmen, im Verhältnis zur Gesamtzahl weiter verringert hat, der steigende Wohlstand aber größere Beträge verfügbar macht...

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

EW Gedruckt Jahr 1937. Die Umsatzerlöse wurden bedingt durch die diesjährige DV am 5. Mai 1938 nach Vorjahresstand...

EW Heilbrurger Gewerbetreibende. Das Jahr 1937 war ein Jahr des Aufschwungs. Der Jahresumsatz lag bei 133 auf 152 Mrd. RM...

EW Rhein-Mainische Abendbörse. An der Abendbörse war das Geschäft ebenfalls nur auf die Zurückhaltung aller am Börsenmarkt beteiligten Kreise andauernd...

EW Getreide. Rotterdam Getreide. Rotterdam, 6. April. Weizen (in Dfl. p. 100) 100/100; Mai 6,50; Juli 6,40...

EW Metalle. Antil. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink. Berlin, 6. April. Kupfer für 100 Kilo, Kupfer: April, Mai, Juni, Juli, August, September...

EW Antil. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink. Berlin, 6. April. Kupfer für 100 Kilo, Kupfer: April, Mai, Juni, Juli, August, September...

Im neugebauten schönen Kufenbauwerk am Tor IV des großen Hüttenwerkes „Bochumer Verein“ traf unser Berichterstatter mit Hermann Sanio zusammen...

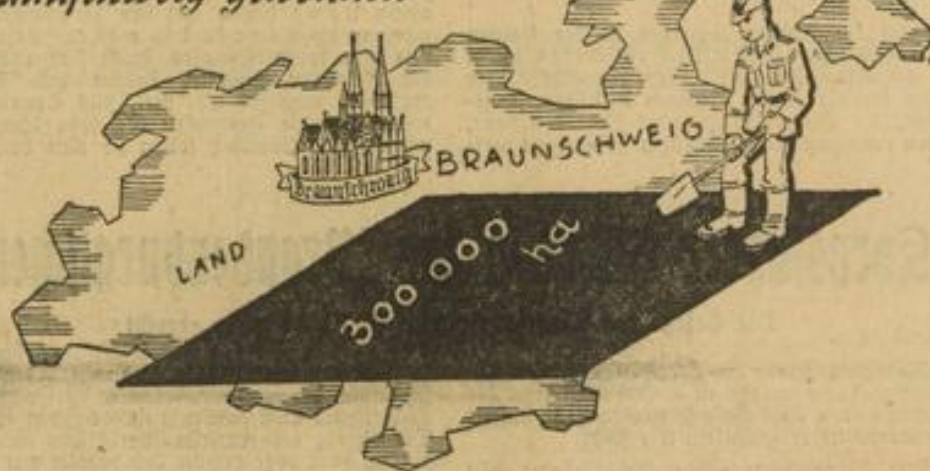
Sie sind ja vorhin am Tor I von unserem „Bochumer Verein“ gewesen und haben da sicher das kleine eiserne Schild gesehen: „Nationalsozialistischer Kufenbetrieb“...

Reichswehr aneinander sind, da sagten wir uns: „Ne, das ist nix für uns“ und bauten wieder ab.

Und dann kam der Führer. Na und dann — ja, dann sind wir ja wohl n' d' h' d' h' n' spät gekommen, das kann man wohl sagen...

Es wurde anders. Die muhten schließlich ja selber leben, das es anders wurde — und schnell anders wurde!

An Neuland wurde fast die Größe des Landes Braunschweig gewonnen



1932 betrug der Wert der landwirtschaftlichen Erzeugung 8,7 Milliarden, 1937 dagegen über 12 Milliarden RM. Der Einfuhrbedarf konnte von 25 v. H. im Jahre 1932 auf 19 v. H. im Jahre 1937 herabgesetzt werden...

Oesterreichs Anschluß an den Rhein

Die Kanalisation des Hochrheins bis zum Bodensee

WPD Die deutsche Binnen-Schiffahrt erhält durch den Eintritt des Landes Oesterreich in das Deutsche Reich nicht nur an der Donau einen Zuwachs...

einen Gesamtumschlag von 100 000 Tonnen. Nach die weitere Umschlagstelle Grenzstadt setzte eine gute Entwicklung...



Übernachtungen von Ausländern in Deutschland

Der Ausbau und die ständigen Verbesserungen der Verkehrswege und Verkehrsmittel tragen dazu bei, daß der Fremdenstrom nach Deutschland seit 1933 immer stärker wurde...

Ruch am 9. April Sporetrube

Der badische DRL-Gausführer Herbert Kraft hat folgenden Aufruf erlassen:
„An Hinblick auf den Aufruf des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda an das ganze deutsche Volk und auf die Veranstaltungen am Nachmittag und Abend des 9. April, an welche sich sämtliche Vereine und Gemeinschaften des DRL beteiligen, herrscht auch an diesem Tage völlige Sporetrube.

H. Kraft
Gausführer im DRL.

Spielverlegungen der Bezirksklasse

Eine Bekanntmachung des Spielleiters
Infolge des Tages des Großdeutschen Reiches fallen die auf 9. 4. festgesetzten Pflichtspiele aus. Dadurch müssen folgende Spiele verlegt werden.

- Staffel 1:
Birnheim - Alfteral vom 9. 4. auf 15. 4.
Reudenberg - Heddeshelm vom 9. 4. auf 15. 4.
Vöhring Mannheim - 07 Mannheim v. 9. 4. auf 8. 5.
Friedrichsfeld - Seckenheim vom 9. 4. auf 15. 4.
Alfteral - Heddeshelm vom 15. 4. auf 18. 4.
07 Mannheim - Friedrichsfeld vom 15. 4. auf 22. 5.
Seckenheim - Heddeshelm vom 18. 4. auf 30. 4.
08 Mannheim - Heddeshelm vom 30. 4. auf 18. 4.
07 Mannheim - Iwerdheim vom 8. 5. auf 15. 5.
Staffel 2:
05 Heilberg - Pfanzelt vom 9. 4. auf 8. 5.
Gandhausen - Wiesloch vom 9. 4. auf 15. 4.
Riedheim - Opperheim vom 9. 4. auf 22. 5.
Eppelheim - Union Heilberg vom 9. 4. auf 22. 5.
Eppelheim - Union Heilberg vom 18. 4. auf 15. 4.
Riedheim - Metgenheim vom 22. 5. auf 29. 5.
Eppelheim - Metgenheim vom 29. 5. auf 18. 4.

Alle Erwartungen übertraffen

Deutsches Turn- und Sportfest 1938
Obwohl wir uns noch Monate vor dem großen Fest befinden, sind für das Deutsche Turn- und Sportfest Breslau 1938 Voranmeldungen abgegeben worden, die alle Erwartungen weit übertraffen haben. 141.000 Männer, Frauen und Jugendliche sind zur Teilnahme fest entschlossen und geben damit einen Beweis für die innere Stärke des DRL. In diesen 141.000 kommen nach Tausenden von Kameraden und Kameradinnen aus Oesterreich, aus Polen, aus dem sudetendeutschen Grenzgebiet, aus den Ost-, West- und Nordbrandstaaten.

Olympische Schwimmkämpfe in Tokio

Vom 26. September bis 3. Oktober
Wie dem Generalsekretär der IJF, Dr. Donath (Budapest), vom Japanischen Schwimmverband mitgeteilt wurde, sollen die Schwimmwettbewerbe der Olympischen Spiele 1940 in Tokio während der Zeit vom 26. September bis 3. Oktober durchgeführt werden. Die Erdbreitstrecke über 4x200 Meter Kraul zwischen den Mannschaften von Amerika, Osten und Europa findet mit einem Start der neuen Weltmeister am 6. Oktober statt.
Von dem ursprünglichen Plan, die Schwimmwettbewerbe im alten Meiji-Stadion zu veranstalten, wollen die Japaner nun doch abgehen. Es soll bereits der Bau eines neuen und modernen Schwimmstadions beschlossen sein, das neben einem Sprungbecken ein Becken von 50x20 Meter Ausmaß enthält und 30.000 Zuschauern Platz bietet.
Um alle Reklamationen auszuschalten, will das Jieisgericht in Tokio mit automatischen Uhren und Filmaufnahmen arbeiten, deren Erprobung vorher in Europa, wahrscheinlich in Deutschland, vorgenommen wird. Durch die in Tokio erfolgte zeitliche Reanfertigung der Olympischen Spiele wird das Programm für die Schwimmkämpfe noch einmal umgearbeitet.

Letztes Gespräch mit Besselmann

„Wir werden fighten auf Teufel komm' raus“

(Eigener Bericht des „SB“)

ewi. Köln, 6. April.

Marcel Thil, der Boxweltmeister im Mittelgewicht, ist aus dem Ring verschwunden. Wahrscheinlich wird er nie mehr die Kampfhandschuhe anziehen. Der Titel eines IBU-Weltmeisters im Mittelgewicht ist freigegeben. Am Donnerstag aber wird im Berliner Sportpalast der neue Weltmeister ausgerufen. Wird es der starke Rheinländer Jupp Besselmann sein, der mit dem Franzosen Tenet um das Erbe Thils kämpft?

Harte Arbeit im Sparrings-Ring

Max Wessgen hat seinen Schützling Besselmann im Sparrings-Ring des Kölner Hochhauses mit einer Schonungslosigkeit vorbereitet, die am besten das Bestreben kennzeichnet, unter allen Umständen den freigegebenen Weltmeistertitel aus dem Berliner Sportpalast zu holen. Wir haben in der letzten Zeit viele Boxer im Sparring gesehen: Schmelzing, Dudas, Kuefel, Van Noord, Kölsblin, Heuser, Eder, aber wir haben keinen so hart bei der Arbeit gefunden wie diesen blonder Jupp Besselmann, der am Donnerstagsabend auf Tenet trifft.

Es lohnt sich schon, ein paar Schweißtropfen auf die Diele des Ringes tropfen zu lassen, denn wieder einmal winkt die Krone der IBU, die der alternde und von Apolloli geschlagene Marcel Thil zur Verfügung stellte. Besselmann unternimmt das Wagnis, diese Krone nach Deutschland zu bringen.

Besselmanns Ansporn auf den Titel im Halbfliegengewicht konnte der routinierte und physisch härtere Gustav Roth bremsen. Es mußte erst ein schwerer Leberdaten Heuser kommen, ehe der Belgier sich auf die graue Ratte des Ringes legte. Gegen den Franzosen

Caracciola und Lang starten auf dem „Formelwagen“

Der „Große Preis von Pau“ die erste große internationale Prüfung im ersten Formeljahr



Caracciola und Lang starten beim Großen Preis von Pau

Rudolf Caracciola (links) und Hermann Lang starten am 10. April beim Großen Preis von Pau. Die beiden Mercedes-Benz-Fahrer treffen auf ein starkes Feld von 14 Gegnern: u. a. auf Nuvolari und Dr. Farina.

Seit Wochen und Monaten hat sich die Automobil-Industrie in eifriger Werkstatt- und Laborarbeit auf das neue Rennjahr vorbereitet. Die neuen Fahrzeuge wurden auf dem Prüfstand und im Windkanal und schließlich auch auf den Rennbahnen in Trainingsfahrten einer sorgfältigen Beobachtung und Erprobung unterzogen. Nun stehen sie bereit, zum ersten Male nach der neuen Formel ihre Kräfte gegeneinander spielen zu lassen.

Der „Große Preis von Pau“

Der am kommenden Sonntag in der kleinen südfranzösischen Stadt Pau entschieden wird, ist gewissermaßen die „Generalprobe“. Vor allem für die beiden einzigen deutschen Fahrzeuge, die 3-Liter-12-Zylinder-Mercedes-Benz, sollen rennmäßige Erfahrungen gesammelt werden, damit Deutschland auch aufs Beste gerüstet ist, wenn es mit dem „Großen Preis von Tripolis“ erst richtig los geht.

den, damit Deutschland auch aufs Beste gerüstet ist, wenn es mit dem „Großen Preis von Tripolis“ erst richtig los geht. Die Trainingsfahrten in Ronza vor einigen Wochen sind durchaus zur Zufriedenheit unserer Werke ausgefallen, aber in Unterirchheim will man auch diese günstige Gelegenheit, eine Prüfung auf Herz und Nieren durchzuführen zu können, nicht ungenutzt vorbeistreichen lassen.

Es ist nun nicht etwa so, als wenn die Gegnerschaft in Pau leicht zu nehmen sei. Nein, Europameister Rudolf Caracciola und Hermann Lang haben mit den 14 übrigen Bewerbern schon sehr hart zu rechnen. Besonders von den kompressorlosen französischen Wagen der Delahaye, Bugatti, Talbot und Delage verspricht man sich sehr viel. Als Sportwagen haben sich die Franzosen als sehr schnell erwiesen, am Sonntag sollen sie nun beweisen,

Korpsführer Hühnlein zur „Brandenburgischen“

Die Gesetze des Kraftfahrportes sind hart aber gerecht

Ueber den Erfolg der Brandenburgischen Geländefahrt, die gerade in diesem Jahre an die Teilnehmer so hohe Anforderungen stellt, äußert sich Korpsführer Hühnlein wie folgt:

Der Brandenburgischen Geländefahrt gilt seit jeher mein besonderes Interesse. Mein Einsatz im Bahnlampf ermöglichte mir in diesem Jahre eine Teilnahme nicht. Um so eingehender habe ich mir über ihren Verlauf berichten lassen. So weiß ich sehr wohl, mit welcher ungeheuren Schwierigkeiten die Fahrer infolge des gänzlich unerwartet am Sonntag über ganz Deutschland von der Stille bis nach Wien heringebrachten Bitterungsumschlages, begleitet von orkanartigem Sturm und Hagelschlag, zu kämpfen hatten, und was für mannhafte Leistungen in des Wortes wahrster Bedeutung von ihnen vollbracht worden sind.

Raum eine Geländefahrt hat den hohen idealen Wert, der der eisernen Plakette innewohnt,

so klar erkennen lassen, wie die Brandenburgische. An der ausgeschriebenen Wertung kann nachträglich nicht gerüttelt werden, das ist klar. Die Gesetze des Kraftfahrportes sind nun eben einmal hart, aber gerecht. Ich behalte mir jedoch vor, außer der Gewährung von Anerkennungsplaketten besonders hervorragende Leistungen durch Sonderpreise auszuzeichnen. Hierbei werde ich den schnellen Einsatz der Motorradfahrer und ihre bewundernswürdige Fähigkeit besonders berücksichtigen. Daß ich die Siegerergründung, deren Zeitpunkt im Augenblick noch nicht bestimmt werden kann, selbst vornehme, ist für mich eine freudige Selbstverständlichkeit.

Es kann heute bereits gesagt werden, daß die Brandenburgische Geländefahrt 1938 trotz oder vielleicht gerade wegen ihrer außergewöhnlichen Anforderungen ihren Zweck in hohem Maße erfüllt hat. Schon heute ist klar erkennbar, daß die technische Auswertung besonders reiche Erfahrungen zeitigen wird.

und trockenen linken Haken, von dem man annehmen könnte, daß er imstande ist, Edeuward Tenet 10 Sekunden lang ins Land der Träume zu borgen.

Allerdings darf man nicht vergessen, daß auch Tenet mit dem festen Vorsatz nach Berlin kam, das Erbe seines großen Landsmannes Marcel Thil anzutreten. Auch er kann fighten, auch er ist hart und durchaus in der Lage, jene große Schlacht zu liefern, die der blonde Rheinländer und ein sportbegeistertes Publikum brennend erwarten.

Weltrekorde, die keine waren...

Nicht alle guten Leistungen, die uns von Amerika als Weltrekorde gelabelt werden, halten einer sorgfältigen Nachprüfung stand. Erst in den letzten Tagen haben Jack Kasley und Ralph Flanagan (USA) Zeiten geschwommen, die von Amerika als Weltrekorde verbreitet wurden, die aber, wie sich später bestätigte, nur Weltbestleistungen und keine neuen Rekorde sind. Jack Kasley erreichte in Detroit über 100 Meter Brust die phantastische Zeit von 1:08,6, aber auf einer 25-Meter-Yards-Bahn.

Die Fina erkennt aber über 100 Meter nur solche Leistungen als Europa- und Weltrekorde an, die mindestens auf einer 25-Meter-Bahn geschwommen wurden. Nicht viel anders erging es Ralph Flanagan, der auf der 20-Yards-Bahn des Baltimore-Bades in Coral Gables (Miami) über 400-Meter-Kraul 4:37 und über 500 Meter 5:56,5 Minuten schwamm, alles Zeiten, die besser sind als die augenblicklichen Weltrekorde, aber nicht auf der vom Internationalen Schwimmverband (Fina) geforderten Bahnlänge erreicht wurden.

Berliner Staffel schwamm Weltrekord

Wie sich erst jetzt herausstellte, hat die Berliner Staffel anlässlich des Städtekampfes in Kopenhagen über 4x100-Meter-Freistil einen offiziellen Welt- und Europarekord geschwommen.

daß sie auch mit den großen Rennwagen Schritt halten können. Zum Teil haben sie in die erste „Schlacht“ bereits hinter sich, obwohl sie in den Tausend Meilen von Brescia bis Romo noch nicht erschüttern konnten. Immerhin, in Pau wird anders gefahren als bei den italienischen Langstreckenrennen. Durch die engen, winkligen und kurvenreichen Straßen der Stadt sind 27 Kilometer zu bewältigen, das Rennen ist also nicht lang, aber dafür hat auch der Kurs große Reizhaftigkeiten mit der Romo-Carlo-Strasse, die so berühmt wie gefürchtet ist.

Eine erlauchte Gesellschaft

Nachdem Frankreich einige Jahre den großen Rennen ferngeblieben ist, verschmüßt es bei Unzulänglichkeit seines eigenen Fahrzeugmaterials, hat es jetzt natürlich alles aufgebietet, um gleich beim ersten Male sich mit in den Vordergrund zu schieben. Auf Bugatti — so lange vermisst, der große Wagen früherer Rennen — starten J. P. Wimille, Trintignant, Natta und Bahard, die letzteren gehören dem guten französischen Nachwuchs an. Drenfus, Comotti und Daniell steuern den Delahaye, für dessen Konstruktion der Staat einen Millionen-Preis vergab. De Bègue und Maris sind die Fahrer des Talbot-Wagen, der in aller Stille gebaut und erprobt wurde. Diesen kompressorlosen Wagen sehen die „Großen“, die Rennwagen mit Kompressor gegenüber: Napf, Rezz und Lang mit dem Drei-Liter-Mercedes, Tazio Nuvolari (in alter Färbung) und Giuseppe Farina auf dem Drei-Liter-Doppelpylinder-Alfa Romeo und Rudolf Caracciola und Hermann Lang auf dem neuen Mercedes-Benz.

Einige technische Daten

Wenn also am Sonntag Mercedes-Benz zum ersten Male den Kampf mit einer großen Front von Gegnern aufnimmt, dann dürfte es auch wohl von Interesse sein, etwas von den bisherigen „Scheinmiffen“ um den Mercedes-Benz zu hören.

Der „Formelwagen“, wie wir das Unterirdische Ergebnis mal nennen wollen, unterscheidet sich von seinen Vorgängern durch eine viel tiefer gelagerten Schwerpunkt, während die Konstruktionsprinzipien des Fahrgestelles von den bisherigen Modellen übernommen wurden. So wurde der Oberrahmen beibehalten, der auch bei dem Personenwagen Typ 170 V und dem neuen großen 7,7-Liter erscheint. Die Vorderachs-Konstruktion mit Schwinge gleicht der bekannten Ausführung am 5,4-Liter-Kompressor-Sportwagen. Hinterachse ohne Spuränderung mit Stabilisier, Einzelradlenkung, Einschieben-Trockenpflanzung und Druckbremse sind weitere Kennzeichen des neuen Wagens. Die einstufige, windschnittige Metall-Ratzenriehe ist lediglich durch Schnapppverklebungen mit dem Fahrgestell verbunden, so daß sie ohne weitausgehender Vorkenntnisse abgebaut werden kann. Vollständig neu ist natürlich der nach den Richtlinien der neuen Formel konstruierte Motor. Nach reiflicher Überlegung griff man zum Drei-Liter-Motor, der mit zwölf Zylindern, Leichtmetall-Gehäuse, Mercedes-Benz-Vergaser und Bosch-Magnet-Zündkerzen ausgestattet wurde. Das Gesamtgewicht des Wagens beträgt 850 Kilogramm.

Von Alfa Romeo wiederholen wir noch einmal kurz die bereits bekannten Einzelheiten. Der Drei-Liter-Motor ist gleichfalls zwölfzylindrig, die Ratzenriehe, aerodynamisch gebaut, entspricht der „Formel“. Die Räder sind unabhängig aufgehängt. Das Gewicht beträgt ebenfalls 850 Kilogramm.



Der Amerikaner Jack Kasley.

der über 100 Meter Brust — allerdings auf einer 25-Yards-Bahn — eine neue Weltbestleistung aufstellte. (Scherl-Bilderdienst-M)

men. In dem amtlichen Handbuch der Fina, die erst seit ihrem Kongress 1936 in Berlin Welt- und Europarekorde über diese Strecke anerkennt, wird dieser Rekord von der ungarischen Nationalstaffel mit 4:06,6 seit dem 15. August 1937 gehalten. Da die richtigen Berliner Schwimmer Bläth (1:00), von Eckenbrecher (1:00,3), Wille (1:00,5) und Vitz (1:01) auf anerkannter Kopenhagener Bahn 4:02,4 Minuten erreichten, hoffen sie den Welt- und Europarekord nach Deutschland. Nicht verschwiegen werden soll allerdings, daß Japan, Deutschland und vielleicht auch Ungarn bei ernstlichem Bestreben ohne Zweifel in der Lage sind, mit ihren Nationalmannschaften diese Zeit weiter zu unterbieten.

Advertisements for 'Hakenkreuz', 'Hochzeit', 'Seifix', and 'Theater-E...' on the right margin.

Die Gans ersetzt den Ehering

Hochzeit im Reich der Mitte / Das Brautpaar sieht sich erst am Hochzeitstag / Nudeln bedeuten langes Leben

Als einzige Europäerin bin ich zu einer chinesischen Hochzeit in der alten Kaiserstadt Peking geladen. Eine leere, reich geschmückte und mit rotem Tuch, der Glücksfarbe, ausgeschlagene Zänste wandert zum Haus des Bräutigams, wo die Familie versammelt ist. Man legt noch letzte Hand an das bräutliche Festgewand, in dem nun die Schwester des Bräutigams erscheint und die Zänste betritt, neben sich und runderum allerlei gute, ehbare Dinge. Rosenblätter legen ein, und fort geht es mit der offenen Zänste zum Haus der Braut. Die Schwester des Bräutigams verläßt die Zänste. Die guten ehbaren Dinge werden ins Haus getragen und sind für die Gäste der Braut bestimmt, die alle im Brautellerhaus bleiben. Später zieht der festliche Zug zum Bräutigamshaus. Die Braut muß die Schwelle zuerst mit dem linken Fuß überschreiten und sich zum Familienaltar begeben, wo die Seelentafeln der Ahnen des Bräutigams aufgestellt sind. Vor ihnen vollzieht sie den vorgeschriebenen Ritus und berührt dabei, noch immer tief verschleiert, neunmal mit der Stirn den Boden. Von neuem wird sie in die Zänste gehoben. Der Bräutigam schiebt drei Pfeile gegen den geschlossenen Zänstvorhang ab, der sich leise, wie von unsichtbarer Hand gehoben hat. Das Brautpaar sieht sich zum ersten Male. An den Gesichtern spiegelt sich kein Ausdruck, jauch kein Mitleid. Sie sehen sich minutenlang bewegungslos an. Dann schreitet die Braut vor, verbindet vom schweren Kopfbüsch den kostbaren, seidengestickten Gewändern in bunten prächtigen Farben, mit Blumen, Ranken und Musikern.

Das Gesicht ist gefalzt, gepudert, geschminkt. Die Augen gesenkt, blickt sie Chi Wang nicht an, als sie eine ältere Frau, die sie den ganzen Tag geleitet, bei der Hand nimmt und über den kleinen roten Holzstapel führt, der auf der Straße steht. Es ist der An-Se-Sattel, unter den zwei Köpfe gelegt wurden, um den

Frieden im neuen Heim zu sichern, denn einem Borispiet zufolge bedeuten An-Se-Sattel und Yin-An-Kpiel Frieden.

Braut und Bräutigam werden nun in das schöne saubere und neue hergerichtete Ehzimmer geleitet. Dieses Zimmer im Hause der Schwiegereltern bedeutet dem jungen Paar das eigene Haus, manchmal für lange Jahre, bis des Sohnes Verdienst ein eigenes Heim gestattet.

Die Braut erhält den ersten Bissen

An der Schwelle des ehemaligen Zimmers wird das junge Paar von seiner Mutter und dem Heiratvermittler begrüßt. Man nimmt auf dem Brautbett oder auf der Erde, doch nicht am Tisch auf den hochbeinigen Stühlen Platz, um den gemeinsamen Brauttrunk zu nehmen und die eigentliche Ehediehungszereimonie zu vollziehen. Langsam, in feierlicher Weise, die Arme gekreuzt, reicht der Heiratvermittler den Brauttrunk aus zwei mit einem roten Seidenlaken lose verbundenen Bechern, die mit Wein gefüllt sind. Aus beiden Schalen, die symbolisch Mann und Frau bedeuten, wird Reiswein getrunken. Danach, geschädtes Fleisch in dreieckig geformtem Teig über einem Sieb gedämpft, wird nun dem jungen Paar gereicht. Zwischen den Schalen tierisch gedolten, muß die Braut zuerst abbeißen, der Bräutigam erhält den Rest.

Feierlich erhebt sich nun der junge Ehemann, um hinauszugehen. Die anderen folgen. Nur die Braut bleibt zurück. Verwandte sind ihr beim Ablegen der Kleider behilflich. Sie wird gewaschen, mit feinen Essenzen eingerieben, von neuem gepudert, geschminkt, geleidet und mit Juwelen und Goldzierat behangen, niemals mit Silber, das Trauer bedeutet. Dann geht die Braut ins Ehzimmer zurück und nimmt auf dem Ehebett Platz. Am Kopfende hängen drei lange Streifen rotes Pa-

per herab, auf denen man liest, daß hier Glück und Segen waltet und dem Paar hundert Söhne und tausend Enkel zuteil werden mögen. Draußen in den Höfen, in dem kunstvoll hergerichteten Hof, dem „Wong“, ist das Hochzeitsmahl gerichtet. Wir sitzen an schwarzen Ebenholzischen auf reich geschmückten geraden Stühlen und haben Schalen und Schälchen vor uns. Auf der Mitte des Tisches tauchen immer wieder neue große Schüsseln mit dampfenden Speisen auf, aus denen jeder nach Belieben das Seinige herausfischen kann. Dilligflosse; die verächtlichen sauren Eier, die nicht saul sind, aber mit einer Lehmigkeit umkleidet monatelang frisch bleiben; Mandarinfisch; die berühmte Pekingente, so zart, daß man sie bei Tisch mit den Stäbchen auseinander teilen kann; Reis, weiß und körnig gebackt, und was der Dinge mehr sind.

Und wenn der Abend kommt und sich der junge Ehemann von den Gästen zurückzieht und das eheliche Zimmer aufsucht, werden dem jungen Paar von den nächsten Verwandten Nudeln gereicht, Nudeln, die langes Leben bedeuten. In den Höfen, im Hof oder feiern, trinken die Freunde und spielen Mahjong bis zum frühen Morgen. Drei Tage dauert das Fest. Braut und Bräutigam dürfen zwei Tage nicht sprechen. Erst am dritten wird das Schweigen gebrochen, worauf die junge Frau einen kurzen Besuch bei den Eltern machen darf.

Verlobung ohne Verlobte

Die meisten Ehen werden auch heute noch durch den Vermittler geschlossen. Es gibt verlässliche und unzuverlässige. Den zermühten Höflichkeitstausch zwischen den Familien und das Geschäftliche übernehmen Vermittler und Familie. Nach der Zustimmung dauert das Mandarineren oft noch monatelang. Niemand weiß die Brauteite nicht davon, alles geschieht heimlich, denn das junge

Paar darf sich erst am Hochzeitstag sehen. Der Vater benachrichtigt den Vater des Mädchens. Sie überleben sich die roten Schriftstücke, und ein Freund bringt den Eltern des Mädchens ein Ferkel und zwei Gänse als Sinnbild edellicher Treue. Verlobungs- oder Eheringe als Symbol der Gemeinschaft kennt man in China nicht — ein paar schnatternde Gänse bilden dafür einen schmackhaften Ersatz. Die neuen Frauen Chinas fügen sich nach der Ehe viel schwerer in das alte Familienleben Chinas ein. Die Schwiegereltern acht nach der Heirat in die Familie des Mannes über. Die junge Frau muß sich dem Willen der Schwiegereltern unterordnen. Bestliche Gewohnheit und alte Tradition stoßen aufeinander. Die Chinesin ist aber seit Generationen eine gute Gattin und Mutter. Sie ist nicht Klavin und Duiderin, war es nie, sondern erzieht selbständig ihre Kinder und nimmt sich im Hause ihre Rechte. So geherfam sie ihrem Manne gegenüber auch tun mag.

Margot Theis.

Tornado-Smith baute selbst sein Schiffchen

Southend. In einer Bucht bei South Benfleet in Essex baut zur Zeit ein schämiger Engländer zusammen mit seiner Gattin an einem Rutter, der auf einer selbsterrichteten Gleitbahn in Kürze vom Stapel laufen soll. Dieser Engländer ist ein gewisser John Smith, der schon früher eine Anzahl Abenteuerfahrten unternahm und in Kanada den Namen Tornado-Smith erbielt.

Er hat im Laufe von einigen Jahren zusammen mit seiner Gattin jenen Rutter ganz allein gebaut. Noch in diesem Herbst will er den Atlantik überqueren, zum Panamakanal hinunterfahren und dann Australien erreichen.

Seinen Start will er in Benfleet Creek machen. Als man ihn fragte, weshalb ausgerechnet dort, erwiderte er, daß in Benfleet-Creek in alten Zeiten die größten englischen Abenteuer ihre Ausreise angetreten hätten. Allen modernen Zeiten zum Trost wolle er in die Spuren jener alten Bahnhälse treten und von Benfleet Creek aus im selbstgebauten Schiff die Reise um die Welt wagen.

agen“

hen Rennwagen
zell haben sie in
ter sich, obwohl
on Brescia die
nnten. Summen
ren als bei der
Durch die engen
traßen der Stäh
gen, das Rennen
ir hat auch bei
nit der Klänge
wie gefürchtet ist

adre den großen
schnupft es der
Fahrzeugmaße
aufgehoben, um
in den Vorder
tti — so lang
erer Rennen —
ant, Matra zu
dem guten franz
Comotti mit
a b e, für besten
Millionen-Preis
ind die Fahrer
aller Stille
weisen kompressio
en, die Renn
er: Naph, Renn
r - W a f e r a i
ische) und Z
rei-Liter-Zweit
Studolf Caros
neuen Merz

cedes-Benz zum
er großen Frau
dürfte es auch
s von den klei
den Mercedes

das Unterf
wollen, unter
ern durch eine
aft, während die
ährgeheiltes ver
nommen wu
nen beibehalten
den Top 170 Y
er erscheint. Da
Schwungarmen
ig am 5,4-Liter-
terachse ohne
Einzelradlen
ung und Sch
äden des neun
mittige Reis
hnappverschleiß
o daß sie die
davon gelöst
ist natürlich der
n Formel kon
er Ueberlegun
otor, der mit
behäufte, Renn
Ragnel-Zünder
amtgewicht des
t.

a wir noch ein
n Einzelheiten
eichfalls zwölf
namlich gebaut,
aber sind unab
ht beträgt eben

Kasley,
allerdings auf
neue Weltweit
Bilderdienst-M

buch der Finn
36 in Berlin
er diese Strecke
on der ungaris
06,6 seit dem
e tüchtigen Ver
, von C e n -
,5) und Birr
thagener Boba
a sie den Welt
nd. Nicht ver
s, daß Japan,
h Ungarn bei
iel in der Lage
astien diese Zeit



Seefische

jetzt so gut und so preiswert

Filet von Kabeljau ¼ kg 38,-

Filet von Goldbarsch ¼ kg 42,-

Schellfisch o. K. l. g. ¼ kg 30,-

S 1,2

Ruf 259 13 u. 259 10

NORDSEE

GESCHÄFTSÜBERNAHME!

Der verehrten Anwohnerschaft geben wir zur Kenntnis, daß wir die Metzgerei Bernhard Hirsch übernommen haben. Damit ist dieses Geschäft nunmehr in arische Hände übergegangen, und wir werden uns bemühen unsere Kundschaft in jeder Weise zufriedenzustellen

J 1, 16

Die Eröffnung erfolgt am Freitag, den 8. April

Wir würden uns freuen, Sie bereits an diesem Tage zu unseren zufriedenen Kunden zählen zu dürfen.

Metzgermstr. Rudolf Wolf u. Frau, J 1, 16/17

Fernsprecher 24711

Freireligiöse Landesgemeinde Baden

Gemeinde Mannheim - Amts. U. S. 14
Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Einladung zur

Freireligiösen Jugendweihe

am Sonntag, den 10. April 1938, vorm. 10 Uhr
im „Friedrichspark“.

Festpredigt: Prediger Dr. Karl Weib:
„Der kirchliche Erlösungsgedanke
und der deutsche Mensch.“

Die Gemeindeglieder und religiös such. Volksgenossen sind bei freiem Eintritt freundlichst eingeladen.

Der Gemeindevorstand.

Theater - Eintrittskarten

durch die „Völkische Buchhandlung“
Mannheim, Am Strohmart

Warum kaufen Sie besser die große Dose Seifix?

Sie enthält mehr als das Doppelte, ist aber billiger als zwei ½ Dosen!



Seifix ist vorteilhaft im Preis, am vorteilhaftesten die große Dose!

Und seine Güte ausgezeichnet, es bohnt einfach glänzend.

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 7. April 1938:
Vorstr. Nr. 279 Sum ersten Male
Wiete D Nr. 22 2. Sonnt. D Nr. 11

Der Jarewitsch

Operette in drei Akten von Bela Jenbach und Selma Weidert (frei nach Jabolka-Scharif). Musik von Franz Rebat.

Anfa. 20 Uhr Ende etwa 22.30 Uhr

Gartenanlagen

Planierung und Ausführung
Unterhaltung

Hanns Oepen

Rupprechtstraße 6 Fernruf 222 14

Für Linoleum und Parkett

statt Terpentin das beliebte und bewährte

„Eludes-Oel“
Liter 70 Pf., bei 10 Ltr. 65 Pf.

„Eludes-Wachs“
Kilodose 1.85 Mk.

Ludwig & Schütthelm
O 4, 3 u. Filiale Friedrichspl. 19

Wanzen u. Ungeziefer

besetzt radikal, 28 Jahre im Fach

Rich. Kroschel, Mannheim, T 5, 10
Fernruf 234 90 Mitglied der DAF.

Herren-Kleidung

Teilzahlung
Bequeme Raten!

Die Etage für Herrenkleidung
MANNHEIM P 3, 14
Deutsches Geschäft

Sendtee

Schnitzereien
Teller etc.
kaufen Sie preiswert in der
Christl. Kunst
O 7, 2

Kaufen Sie

Tisch-Uhren

beim Fachmann

UHREN-BURGER

am Remarquepark
Heidelberg

Entflohen

Wellensittich

bläulichweiß, leuchtend, erlösen.
R a m e r,
Winkelstraße 33.
(2814*)

Erfolgreich werben durch Anzeigen!

Lutz F 4, 1

Schmuck und Uhren

Neuerbeiten
Reparaturen
Umarbeitungen
Ankauf v. Altpold
Besch. II 46512

Gustav Stadel
Qu 6, 10
Goldschmied
Tradition seit 1840

Kleintransporte

Fernruf 439 32
bei 211 bis 214
büg. AUBERTH.



Fahnen
Fahnenstücke
Fahnenstoffe
Fahnenstangen
Fahnenhalter
Wimpelketten
Papierfahnen
Stofffahnen
Girlanden
Wachsfackeln

Lebensmittel

Weizenmehl Type 812..... ½ Kilo 20,-
Weizenmehl Type 812 m. Kleberweizen ½ Kilo 21,-
Weizenmehl Type 812 m. Anstellweizen ½ Kilo 22,-
Frische Hefe..... 60 gr 10,-
Schreibers Backpulver Brief 6,-
Schreibers Vanillinzucker .. 3 Brief 10,-
Dr. Oetkers Backpulver und Vanillinzucker

Backfertiges Kuchenmehl, Type 812
zur Bereitung von:
Marmorkuchen - Sandkuchen und
Königskuchen 500-gr-Paket 45,-
Zubereitungsvorschrift auf der Packung

Eierschnittnudeln ½ Kilo ab 44,-
Griß-Makkaroni - Eier-Makkaroni
Griß-Spaghetti ½ Kilo 38,-
Eier-Spaghetti ½ Kilo 45 u. 52,-
Spätzle ½ Kilo 38 u. 44,-

Vorderschinken gekocht 125 gr 43,-
Salami- und Zerkelatwurst 125 gr 50,-
Bierwurst 125 gr 35,-
Metzwurst 125 gr 35,-
Münsterkäse 45% F. L. T. 125 gr 25,-
Edamerkäse 40% F. L. T. 125 gr 30,-
Schweizerkäse 45% F. L. T. 125 gr 32,-
Camembertkäse 50% F. L. T. Schachtel ab 20,-

KAFFEE

Frische Feiertagsröstungen
..... 125-gr-Paket 63, 75, 85,-
Eine billige Mischung offen 125 gr 47,-
Schreibers Kaffee coffeinfr. 125-gr-P. 65,-

3% Rabatt

Schreiber

Nach dem unvergessenen Sensationsfilm »Meuterei auf der Bounty«

bringen wir jetzt einen ähnlichen Abenteuerfilm größten Formats!



Das letzte

Sklavenschiff

Ein erregendes Abenteuer voller Mumpi u. Gefahren aus den Tagen des Menschenhandels zwischen Afrika und Amerika

Das letzte Sklavenschiff auf seiner abenteuerlichen Fahrt von Amerika nach Afrika und zurück. Der Kapitän als Gelangener seiner Mannschaft — ein Mann mit seiner jungen Frau gegen meuternde Matrosen, die vor nichts zurückschrecken. Kriegsschiffe aller Nationen auf der Jagd nach den Verbrechern. Herrliche Aufnahmen in Afrika und auf dem Meer.

Werner Baxter in der Rolle des tapferen Kapitäns Lovett
Wallace Beery als Steuermann und Meister der bösenhafte Kräfte!

Erstaufführung heute Donnerstag!
Neueste Deulightwoche und Kulturfilm: »Gute Kameraden«
Für Jugendliche nicht zugelassen!



SCHAUBURG

Es leuchten die Sterne

Ubon 50 Naab und Paominote

In der neuartigen Filmrevue der Tobis von Hans H. Zerlett!

Nach nie haben wir in einem Film so viel und so vielgestaltiges Gesehen...! Hakenkreuzbanner

Die Hauptrollen spielen:

LA JANA

Vera Bergman - E. F. Fähringer
F. Njoo - Carlo Rust u. a.

Heute letzter Tag!

Anfangszeit:

2.35 4.15 6.25 8.40

Für Jugendliche nicht zugelassen!

ALHAMBRA P 7, 23 Plankon

Wohin heute abend?
Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeigen!

Heute Donnerstag, 7. April

Einmaliges Gastspiel!

Musensaal / Rosengarten
singt das weltberühmte

Meister-Sextett

früher genannt

Comedian Harmonists
Deutschlands gefeiertstes Gesangssextett

Oft kopiert — nie erreicht!
Rechtzeitig Karten sichern, überall ausverkauft!

Karten RM 1.— bis 3.50 an der Konzertkasse Hechel, O 3, 10; Verkehrsverein Plankenhof; Hochbdg. Dr. Tillmann, P 7, 19; Musikhaus Planken, O 7, 13; Kiosk am Tattersall; Buchhandlung Schenk, Mittelstraße; in Ludwigs-hafen: Kähler-Kiosk am Ludwigplatz und an der Aderkasse

Heinz Georg Die Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hocherfreut an

Ing. Fritz Bleines und Frau Erika geb. Allmann

Regensburg, den 5. April 1938
z. Zt. Neues Krankenhaus, Regensburg

Unterricht

Institut und Pensionat Sigmund
Mannheim A 1, 9 am Schloß, Fernruf 21742

Achtklassige höh. Privatschule mit Abendkursen für Erwachsene. Vorbereitung zu allen Schulprüfungen bis Abitur, Aufgabenüberwachung, Umschulung, Nachholkurse. Deutsche Erziehung, An-meldungen werktägl. Prosp. frei. Direkt.: Prof. K. Metzger

Brigitte Horney
in

Ein Tobis-Großfilm nach dem gleichnamigen Roman von Hermann Sudermann mit

Hannes Stelzer
Eise Elster - Eva Tinschmann - Fritz Reiff - Karl Dannemann - E. v. Winterstein - Otto Wernicke
Paul Westermeyer - Willi Schur - R. Klein-Rogge

Buch: Hans H. Zerlett
Musik: Walter Gronostay
Regie: Fritz Peter Buch

Der Katzensteg

Morgen Premiere 3.00 4.30 6.30 8.30
Für Jugendliche nicht zugelassen

UFA-PALAST UNIVERSUM

Domschenke
HEUTE
P 2, 4/5 **Schlachtfest**

Ostern in Wien!

5 Tage Salzburg — Graz
Wien — Linz — Passau
Nürnberg Moderner Fernreisewagen

Fordern Sie Prospekte. Anmeldung umgehend an
Autobus G. m. b. H., Heidelberg
Rohrbacher Str. 9 Fernruf 3838

Naturwein-Versteigerung

Am Donnerstag, den 21. April 1938, mittags 1 Uhr, zu Bad Dürkheim im Saale der Winzergenossenschaft versteigert die

Winzer-Vereinigung Friedelsheim,
Büro und Kellerei: Bad Dürkheim, Weinstraße-Süd 40
ca. 21000 Ltr. 1937er Naturweißweine
aus den Lagen Deidesheim, Forst u. Friedelsheim

Prober Dienstag, den 12. April 1938, sowie am Versteigerungstag jeweils im Versteigerungsalokal.

Frisch eingetroffen

Nordsee-Muscheln
im eigenen Saft tafelfertig nahrhaft hochfein

Dose 50 Stk

Rheinlandhaus
Feinkost 0 5, 3

Pelz-
Reparaturen lebt billionär
Schürig, M 6, 16

Achtung!

PLANTO-Preisausschreiben

Hier erscheinen unsere Aufgaben und Bedingungen Wertvolle Preise

PLANTO-KAFFEE, MANNHEIM Q 12

Heute letzter Tag

FRAU Sylvio

Der neueste Ufa-Erfolg nach dem Roman »Sylvio« von Franz von Schönbauer

Heinrich George, Maria v. Tasmay
Carla Rust, Paul Richter, Alfred Abt
Kurt Meisel, Elisabeth Wendt, Paul W. Musik: Franz Doelle
Spielleitung: Herbert Meisel

Vorher: Stammfoto an der Nordsee
Ufa-Kulturfilm - Die neueste Ufa-Tea-Woche

Beginn: 3.00 5.45 8.30 Uhr
Jugend unter 14 Jahren nicht zugelassen

UFA-PALAST UNIVERSUM

Schlachthof FREIBAD
Freitag hält die Kuhfleisch, Anst.

DAS

Der 7. April 1938

Kleine Tiroler... Ankunft in der...

Festli...

Der 7. April 1938 nicht nur für... dern auch für... darüber hinaus... schichte eingehen... mit dem der Fi... burg das Wert... Oesterreich bega... nahme der Kre... deutsche Ostmar... einbezogen, mit... nach ihrer Wolf... durchziehen we... Zu den 7000... nerhalb der al... Anfang 1938 b... und dem Wert... weitere 1100 R... österröichischen... sen werden bi... die über Salz... die Hauptstadt... mit dem Ne... den und für da... bindungsstreden... offen verkehr... größte Bedeutu...